

Erscheint wöchentlich sechs Mal
(mit Ausnahme der Feiertage).
Schriftleitung, Verwaltung und
Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68
25-69, Maribor, Kopalska ul. 6



Inserten- und Abonnements-Annahme in der Verwaltung Bezugspreis:
Abholen oder durch die Post monatlich Din 26.—, bei Zustellung Din 27.—,
für das Ausland monatlich Din 40.— Einzelnummer Din 1.50 und Din 2.—.
Manuskripte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto belegen.

Poština plaćana v gotovini.

Preis Din 1'50

Mariborer Zeitung

Vor bedeutsamen militärischen Ereignissen

Amerikanische Meldungen über die Möglichkeit eines unmittelbar bevorstehenden deutsch-englischen Zusammenstoßes auf griechischem Boden — Eine Ankündigung des deutschen Rundfunks — Neue italienische Truppenverpflichtungen für Albanien

Istanbul, 18. März. (United Press of America.) In der letzten Zeit hat es den Anschein, daß eine zweite große Schlacht zwischen den Deutschen und den Engländern unmittelbar bevorsteht, und zwar 10 Monate nach dem Fall Dünkirkens und nach dem Zusammenbruch Frankreichs. Nach Berichten, die hier aus Griechenland eintreffen, strömen britische Truppen unaufhörlich nach Griechenland. Es wird

angenommen, daß bisher etwa 200.000 Mann englischer Truppen auf griechisch. Boden gelandet sind. Andererseits wird aus Bulgarien gemeldet, daß die Stärke der dort untergebrachten deutschen Streitkräfte bereits die Höhe von 350.000 Mann erreicht hat.

Athen, 18. März. (United Press of America.) Wie man erfährt, schickt die italienische Heeresleitung wieder neue

Truppenverstärkungen nach Albanien, ein Zeichen dafür, daß am albanischen Kriegsschauplatz neue größere militärische Ereignisse zu erwarten sind.

Berlin, 18. März. (EM.) Die jüngste Rede des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler ist vom deutschen Rundfunk als Mahnung ausgelegt worden, daß die endgültige Entscheidung näher gerückt ist. In seinem Kommentar verweist

der deutsche Rundfunk insbesondere auf die nachstehenden Worte des Führers: »Unsere Wehrmacht ist bereits im Jahre 1941 zu vollenden, was im Jahre 1940 begonnen wurde. England wird fallen.« Im Rundfunk wurde ferner hervorgehoben, daß wichtige militärische Ereignisse unmittelbar bevorstünden. Deutschland werde in einigen Wochen den größten Sieg seiner Geschichte erringen.

Politisches Bankett in Paris

Paris, 18. März. (Avala — DNB.) Gestern wurde im Hotel »Maitignon« zu Ehren des Ministerpräsidenten Darlan ein Bankett gegeben, an dem auch der deutsche Vertreter Otto Abetz und der Generaldelegierte Frankreichs bei den Okkupationsbehörden Fernand de Brinon teilnahmen. Anwesend waren ferner auch

andere französische und deutsche Persönlichkeiten. Botschafter Abetz hatte bei dieser Gelegenheit eine Aussprache mit Admiral Darlan. Admiral Darlan empfing ferner den Pariser Erzbischof Kardinal Suchard und reiste heute vormittags wieder nach Vichy ab.

gegangen ist, um dann nach England transportiert zu werden.

Die Stahlerzeugung als Element der Kriegführung

Amerikanische Vergleiche zur Stahlerzeugung Englands und Deutschlands — England erzeugt 25 Millionen Tonnen weniger als Deutschland

New York, 18. März. (Avala-DNB) Im »Journal Commerce« erschien ein Aufsatz, in welchem angeführt wird, wie groß die Stahlmenge in England sein müßte, damit die englische Stahlerzeugung die Parität mit Deutschland erreicht. In dem Artikel heißt es weiter, daß die deutsche Stahlerzeugung — Frankreich, Belgien und Luxemburg nicht hinzugerechnet — jährlich 45 Millionen Tonnen beträgt. Die Stahlerzeugung Englands im Jahre 1939 betrug 15.1 Millionen Tonnen. Hievon wurden 3 Millionen Tonnen aus dem Britischen Imperium ins Mutterland gebracht. Es erhebe sich heute die Frage, ob England heute mehr als 20 Millionen Tonnen Stahl erzeugt. Das wäre 25 Millionen Tonnen weniger als die Erzeugung des Deutschen Reiches. Die gegenwärtige amerikanische Stahlausfuhr einschließlich der Schiffe und des Aufrüstungsmaterials beträgt 7 Millionen Tonnen. Damit England Deutschland parieren könne, müsse es diesen großen Stahlüberschuß einführen, wobei sich jedoch die Frage nach den Schiffen erhebt, die für die Stahltransporte erforderlich sind.

Deutsch-bulgarische Wehrmachtverbrüderung

GENERALFELDMARSCHALL LIST ALS GAST DES KÖNIGS BORIS. — BULGARISCHES DEFILÉE VOR DEM DEUTSCHEN OBERBEFEHLSHABER.

Sofia, 18. März. (Avala-DNB.) König Boris gab zu Ehren des Generalfeldmarschalls List und seines Stabes auf Schloß Vrana ein Bankett, an dem das Königspaar, Prinz Kyrill und Prinzessin Eudoxia, Ministerpräsident Dr. Filov, Kriegsminister General Daskalov, der deutsche Gesandte v. Richthofen und die deutschen Militärattachees teilnahmen.

Sofia, 18. März. (Avala-DNB.) Anlässlich des gestrigen bulgarischen Heldengedenktages legte der deutsche Generalfeldmarschall List in Anwesenheit des deutschen Gesandten v. Richthofen einen Kranz auf das Denkmal der

Gefallenen Bulgaren. Die deutschen Ehrenformationen leisteten hierbei die Ehrenbezeugung. Der Chef des bulgarischen Generalstabes General Hadžipetkov hielt hierbei eine Rede und dankte dem deutschen Oberbefehlshaber für die Aufmerksamkeit, die die deutsche Wehrmacht den bulgarischen Helden erwies. General Hadžipetkov brachte am Schlusse den Wunsch für den Sieg Adolf Hitlers und der deutschen Nation zum Ausdruck. Sodann erfolgte unter Teilnahme der bulgarischen und der deutschen Wehrmacht eine Heldenehrung auf dem deutschen Soldatenfriedhof.

Titulescu gestorben



Vichy, 18. März. (Avala-Reuter) Der ehemalige rumänische Außenminister Nicolas Titulescu ist gestern kurz vor Mitternacht gestorben.

Nicolas Titulescu wurde 1883 in Craiova geboren. Er studierte Rechtswissenschaften und promovierte an der Pariser Sorbonne. 1905 wurde er zum Professor für Zivilrecht in Jassy und 1909 in Bukarest ernannt. 1912 wurde er zum ersten Mal in die Kammer gewählt. Während des Weltkrieges wurde er 1917 Finanzminister. Am Bukarester Friedensvertrag befindet sich die Unterschrift Titulescu, ebenso auch auf dem Friedensvertrag von Trianon. 1922 wurde Titulescu rumänischer Gesandter in London, 1927 trat er als Außenminister in das damalige Kabinett Jonel Bratianu. 1928 ging er wieder als Botschafter nach London zurück, um nach kurzer Zeit wiederum als Außenminister nach Bukarest zurückzukehren. Titulescu war einer der sichtbarsten Verteidiger der Versailler status quo-Politik. Seit einigen Jahren musste er sich vollkommen zurückziehen und lebte in letzter Zeit in Cannes, wo ihn der Tod ereilte.

Der Seekrieg.

Washington, 18. März. (Avala-DNB.) Ein Küstenwachboot fand in der Nähe der Bermudas-Inseln die Kommandobrücke und einige Rettungsgürtel des amerikanischen Handelsdampfers »Masucana« (3513 Tonnen). Daraus schließt man, daß dieses Schiff untergegangen ist. Von der 35 Mann zählenden Besatzung fehlt bisher jegliche Nachricht.

Kurze Nachrichten

Jersey City, 18. März. (Avala — DNB.) Gestern ist der große amerikanische Frachtdampfer »Exmouth« mit einer großen Ladung des amerikanischen Roten Kreuzes für das unbesetzte Frankreich ausgelaufen. Der Wert der an Bord befindlichen Waren wird auf 1.2 Millionen Dollar geschätzt. Darunter befinden sich Kondensmilch, Vitamin-Präparate u. verschiedene medizinische Behälter.

Washington, 18. März. (Avala — Havas.) Präsident Roosevelt empfing den französischen Botschafter André Haye in Audienz. Der Botschafter erklärte nach der Audienz Pressevertretern gegenüber, der Präsident habe die Erklärung abgegeben, daß die Versorgung des unbesetzten Teiles Frankreichs nicht auf sich warten lassen werde.

Neapel, 18. März. (Avala — Stefani.) Der General der nationalsozialistischen SS-Truppen Klepper hielt gestern in Neapel in den Räumen des Kreiskommandos der faschistischen Miliz einen Vortrag, dem auch Hunderte von Offizieren beiwohnten. Die Anwesenden folgten mit größtem Interesse den Ausführungen des Vortragenden. Nach dem Vortrag wurden dem Führer und dem Duce stürmische Ovationen bereitet.

„Jedes Volk ist vor die Frage seines künftigen Weges gestellt“

EINE BEMERKENSWERTE BANKETTREDE DES BULGARISCHEN MINISTERPRÄSIDENTEN DR. BOGDAN FILOV. — »WIR ERLEBEN DIE ZEIT DER WIEDERGUTMACHTUNG DER UNGERECHTIGKEITEN«

Sofia, 18. März. (Avala) Auf dem gestern zu Ehren des bisherigen Präsidenten des Bulgarischen Schriftstellerverbandes Elin Pelin gegebenen Bankett sprach auch Ministerpräsident Dr. Bogdan Filov, der u. a. sagte:

»Wir erleben schicksalsreiche Zeiten, schicksalsvoll nicht nur für uns, sondern für die ganze Menschheit überhaupt. Jedem Volke wird heute die Frage nach dem zu beschreitenden Wege vorgelegt, damit es seine Interessen bewahre. Ich glaube, für das bulgarische Volk gab es keinen anderen Weg als den nunmehr beschrittenen, den es auch in Zukunft gehen wird. Sie wissen vielleicht besser als ich, wie lange wir auf die Reparation der dem bulgarischen Volke zugefügten Ungerechtigkeiten warten mußten. Ihr wißt, wie sehr wir überzeugt waren, daß der Tag

der Wiedergutmachung kommt. Wir haben ganze Generationen im Geiste dieser Wiedergutmachungsidee erzogen. Jetzt erleben wir die Zeit der Wiedergutmachungen.«

Weitere Zerstörer für England

Washington, 18. März. (Avala-Reuter.) In parlamentarischen Kreisen erklärt man, daß die Vereinigten Staaten England außer anderem Kriegsmaterial als Hilfeleistung eine große Anzahl von gegenwärtig außer Dienst stehender Zerstörer entsenden werden.

Aus den Kreisen der Luftwaffe erfährt man, daß die Sendung von 32 Bombern, die die Vereinigten Staaten Großbritannien abgetreten haben, nach Dayton ab-

Vortreffliche Freundschaftsbeziehungen zwischen Jugoslawien und Deutschland

Neue Erklärung der Wilhelmstraße / Der Balkan noch immer Gegenstand von Kombinationen / Berlin schweigt sich über das Verhältnis zu Griechenland aus

Berlin, 18. März. An maßgeblicher Stelle wurde gestern in Berlin eine neue Erklärung im Zusammenhange mit den deutsch-jugoslawischen Beziehungen gegeben. Der Vertreter der Wilhelmstraße erwiderte auf verschiedene Fragen der Journalisten folgendes:

„Ich habe der kürzlich abgegebenen Erklärung nichts hinzuzufügen. Es ist nämlich nicht notwendig, daß ich zu der diplomatischen Aktivität wie auch zu den vortrefflichen Freundschaftsbeziehungen, die zwischen Deutschland und Jugoslawien bestehen, irgendeinen neuen Standpunkt einnehmen müßte oder aber dem bereits Gesagten noch irgend etwas hinzuzufügen hätte.“

Berlin, 18. März. Die Lage auf dem Balkan ist noch immer Gegenstand von

Kombinationen. So wurde in Berlin das Gerücht verbreitet, daß seit einigen Tagen Verhandlungen zwischen Italien und Griechenland zwecks Abschlusses eines Waffenstillstandes geführt würden. Viele Beobachter zogen diese Schlußfolgerung aus der Tatsache, daß der bisherige Athener Bürgermeister Koziás, ein großer Freund Deutschlands, zum Gouverneur Ostthraziens ernannt wurde. In amtlichen Kreisen wird demgegenüber erklärt, daß man von solchen Verhandlungen nichts wisse. Es handle sich einfach um erfundene Versionen.

Andererseits herrscht in Berlin starkes Interesse für die Nachrichten über die englischen Truppenlandungen in Griechenland. Berliner offizielle Kreise erklären in diesem Zusammenhange, daß

Deutschland seine Beschlüsse lediglich auf der Grundlage eigener Informationen zu fassen pflege. Eigene Informationen werden aber nicht veröffentlicht. Ebenso erklärte der Sprecher der Wilhelmstraße auf die Frage, wie es um die deutsch-griechischen Beziehungen stehe, daß er auf diese Frage keine Antwort geben könne.

Budapest, 18. März. Wie die Zeitung »Pest« berichtet, werden die Nachrichten über die englischen Truppenlandungen in Griechenland bestätigt. Das Blatt meint jedoch, daß die englische Hilfe den Griechen nicht viel nützen werde, da Deutschland die Möglichkeit besitze, die Anzahl seiner Truppen an der griechischen Grenze bis zum Äußersten zu erhöhen.

Berlin, 18. März. (Stefani). In Berlin ist man hinsichtlich der dort eintreffenden Nachrichten über eine angebliche englische Truppenlandung in Griechenland vollkommen ruhig. Man erklärt jedoch, daß man deutscherseits jede Bewegung des Gegners in diesem Sektor Europas mit größter Aufmerksamkeit verfolgen werde.

Den Bericht über die englische Truppenlandung in Griechenland hat zuerst der amerikanische Rundfunk verbreitet, der zu berichten wußte, daß bereits 150.000 bis 200.000 Mann englischer Truppen und eine größere Anzahl von Tank-einheiten gelandet seien. Die englischen Militärbehörden haben diese Nachricht nicht bestätigt, aber auch nicht dementiert.

Die Klarstellung der Fronten ist vollzogen

Die beiden kriegsführenden Parteien schiden sich an, ihre Kräfte in einem Kampf zu messen, der das Antlitz der Erde so oder so verändern wird / London erwartet große Kämpfe im Atlantik um die englisch-amerikanischen Schiffahrtswegen

New York, 18. März. In amerikanischen Kreisen herrscht die Auffassung vor, dass mit den Reden Roosevelts und Hitlers die Klarstellung der Fronten zwischen den beiden großen kriegsführenden Lagern endgültig erfolgt sei. Die Rede des Präsidenten Roosevelt bedeutet nach Auffassung dieser Kreise praktisch die Kriegserklärung an Deutschland, obwohl eine formelle Kriegserklärung überhaupt niemals folgen dürfte. Die beiden Lager sind sich darüber bewusst, dass jetzt das schicksalhafte Messen der Kräfte begonnen hat, von dem das künftige Antlitz der Welt abhängen wird. In London glaubt man annehmen zu dürfen, dass der Hauptkampf zwischen den beiden Lagern zur See beginnen werde, und zwar in erster Linie um die Ueberseewege zwischen England und den Vereinigten Staaten. Es ist vollkommen klar, dass England und Amerika zur See mit einem starken Gegner zu rechnen haben. Niemand bezweifelt es, dass der angekündigte deutsche Tauchbootkrieg die grösste und schwerste Prüfung im Messen der Kräfte der beiden Lager auf dem Atlantischen Ozean sein wird.

New York, 18. März. (Associated Press.) In der amerikanischen Presse ist bereits eine gewisse Kampflust gegenüber den Achsenmächten zu beobachten. Einige amerikanische Blätter schreiben ungeniert, daß die Vereinigten Staaten praktisch bereits im Kriege seien und daß sie deshalb in allem, was England in seinen Angriffen zur See und in der Luft zu ermutigen vermöchte, eine immer mehr und mehr positive Rolle spielen müßten. Die Mehrzahl der amerikanischen Blätter schreibt im Zusammenhange mit der Rede Roosevelts, daß das amerikanische Volk bereit sei, Opfer für die Sache der Demokratie auf sich zu nehmen. Die Nation sei sich im vollen Maße der Verantwortung bewußt, die es dadurch übernommen habe, daß die USA zum Waffenarsenal des demokratischen Lagers proklamiert wurden.

Roosevelts Rede stieß nur bei wenigen Blättern auf Kritik. Schärfere Kritiken brachten die »Chicago Tribune« und die »Detroit Free Press«. Die »Chicago Tribune« schreibt, Roosevelt's Taktik sei falsch. Der Präsident der USA gebe mit beiden Händen, ohne auch etwas zu nehmen. Die »Detroit Free Press« schreibt indes, das amerikanische Volk sei zwar bereit, freiwillig Opfer auf sich zu nehmen, es müsse aber auch die Garantie des Wofür haben. Roosevelt habe in seiner Rede diese Garantien nicht gegeben. An der Spitze der zur Rede Roose-

velts positiv eingestellten Blätter stehen die »New York Times« und die »New York Herald Tribune«.

Berlin, 18. März. (Avala-DNB.) In hiesigen politischen Kreisen hat die Rede Roosevelts überhaupt kein Echo hervorgerufen. Wenn Roosevelt versucht, sich an das deutsche Volk zu wenden — so heisst es hier, — dann wird er auch die entsprechende Antwort des deutschen Volkes erhalten. In dem Augenblick, wo mit so vielen ernsten und wichtigen Dingen zu rechnen ist, hat man in der Wilhelmstraße keine Zeit, sich mit Diskussionen über überlebte Fragen abzumühen.

Die „Deutsche Diplomatie-politi-

sche Korrespondenz“ schreibt zur Rede Roosevelts, dass die gegenwärtige amerikanische Regierung die Absicht habe, die Monroe-Doktrin zu verwerfen. „Roosevelt — so heisst es weiter — verfügt nicht über den Mut, offen zu sagen, was er will. Seine Angriffsabsichten tarnt er mit der Ausrede, dass er die demokratischen Staaten vor den Diktaturen bewahren wolle, als beispielsweise Griechenland eine Demokratie wäre. Es geht Roosevelt überhaupt nicht darum, das demokratische System in der Welt zu festigen, sondern darum, die Vorherrschaft zu gewinnen. Nach Roosevelts Auffassung hat Amerika die Monroe-Doktrin über-

dauert und ist jetzt vor die Aufgabe gestellt, die ganze Welt unter amerikanische Kontrolle zu bringen. Bei der Erneuerung der Welt würden die USA nach seinen Worten eine grosse Rolle spielen. Dadurch wird der Plan Roosevelts schon klarer. Er will eine Weltordnung nach seinem Geschmack den Feinden aufzwingen. Dem deutschen Volke wird das Recht an der Führung Europas abgesprochen. Der europäische Kontinent lehnt daher die amerikanische Einnischung in welcher Form immer ab und es wird daher Europa jeden solchen Versuch mit schärfsten Mitteln abzuwehren wissen.“

Die Kriegsschauplätze

Tausende von Sprengbomben auf Bristol / Berbera von den Engländern zurückerobert / Schwere Kämpfe im Abschnitt Cheren / Italienisches Lazarettsschiff torpediert / Der britische Vormarsch in Ostafrika dauert fort

Berlin, 18. März. (Avala — DNB.) Das Oberkommando der deutschen Wehrmacht gab gestern bekannt: In der vergangenen Nacht griff die Luftwaffe verschiedene wichtige Kriegsziele in Südengland an. Erfolgreich bombardiert wurden die Hafenanlagen und Docks in Bristol und Avonmouth. Auch die Hafenanlagen in Portsmouth erhielten Treffer schweren Kalibers.

Deutsche Aufklärungsflugzeuge versenkten während des Tages 350 km westlich von Irland zwei bewaffnete feindliche Handelschiffe mit insgesamt 4000 BRT.

Gelegentlich eines Angriffes deutscher Jagdflieger auf Malta wurde eine feindliche Maschine des Typs »Hurricane« abgeschossen.

Der Feind ist weder während des Tages noch bei Nacht in deutsches oder besetztes Gebiet eingeflogen.

London, 18. März. (Avala.) Reuter meldet: Die neuesten Nachrichten besagen, daß der nächtliche Angriff auf Bristol sehr ernst war. Die Heftigkeit der Angriffe nahm ständig zu und es wurden immer mehr explosive Bomben abgeworfen. Tausende von Sprengbomben verursachten dank der raschen Tätigkeit der Feuerwehre nur sehr wenige Brände. — Schwere Treffer erhielt ein Zeitungsunternehmen, aber trotzdem sind die Blätter heute erschienen. Die Mehrzahl der Todesopfer wurde dadurch verursacht, daß ein öffentlicher Luftschutzkeller einen direkten Volltreffer erhielt.

London, 18. März. (Avala.) Reuter berichtet: Deutsche Flugzeuge griffen in

der Nacht zum Montag und Montag früh zweimal Westengland an. Der erste Angriff dauerte lange Zeit. Die Angreifer warfen eine große Anzahl von Brandbomben ab.

Samstag abends fielen in London vier Bomben von starker Sprengwirkung in einen Tanzsaal, wobei ziemlich viel Tote zu verzeichnen waren.

Rom, 18. März. (Avala — Stefani.) Der 283. Bericht des Oberkommandos der italienischen Wehrmacht lautet:

Auf dem griechischen Kriegsschauplatz die gewohnte Aufklärungstätigkeit der Truppen und Artillerie. Unsere Luftwaffe belegte feindliche Truppenteile mit Explosivbomben. Englische Flugzeuge griffen einen unserer Luftstützpunkte an, bei welcher Gelegenheit durch die rasche Aktion unserer Jäger ein Wellington-Bomber abgeschossen wurde.

In der Nacht zum 15. März torpedierte ein englisches Torpedoflugzeug im Hafen von Valona ein dort für die Einschiffung Verwundeter bereitstehendes Lazarettsschiff. Die verursachten Verluste sind ungewöhnlich klein.

Deutsche Jagdflieger schossen gelegentlich der Aktionen gegen Malta eine feindliche Hurricane-Maschine ab. In Nordafrika griffen deutsche Flugzeuge mehrere Autokolonnen an.

In Ostafrika ist im Abschnitt von Cheren abermals ein heftiger Kampf im Gange, wo der Feind unaufhörlich angreift, jedoch von unseren Truppen überall zurückgewiesen wird.

Während eines Feindfluges über Dire-

daua, von dem im Sonntagsbericht des Oberkommandos der italienischen Wehrmacht die Rede war, schossen unsere Jäger zwei feindliche Flugzeuge ab. Weitere zwei Feindflugzeuge wurden im Abschnitt Cheren heruntergeholt.

London, 18. März. (Avala.) Reuter meldet: Die Engländer haben Berbera, die Hauptstadt Britisch-Somalis, neuerlich erobert.

Nairobi, 18. März. BBC berichtet: Südafrikanische und imperiale Streitkräfte setzten den Vormarsch von Mogadiscio in der Richtung auf Harrar fort.

Kairo, 18. März. (Avala.) Reuter berichtet: Das Oberkommando der britischen Streitkräfte im Nahen Osten gibt bekannt:

„In Libyen und Eritrea nichts Neues.“

Abessinien: An den Operationen, die zur Einnahme von Asosa führten, nahmen auch belgische Truppen teil. In Südabessinien haben die aus Somali vorgehenden Truppen den Vormarsch fortgesetzt.

Athen, 18. März. (Avala.) Reuter meldet: Das Hauptquartier der britischen Luftarmee in Griechenland berichtet über Luftangriffe auf Tirana und Valona. Bei Korfu wurde ein gegnerisches Flugzeug abgeschossen, während ein englisches Flugzeug vermißt wird.

Unterstützet die
Antituberkulosenliga!

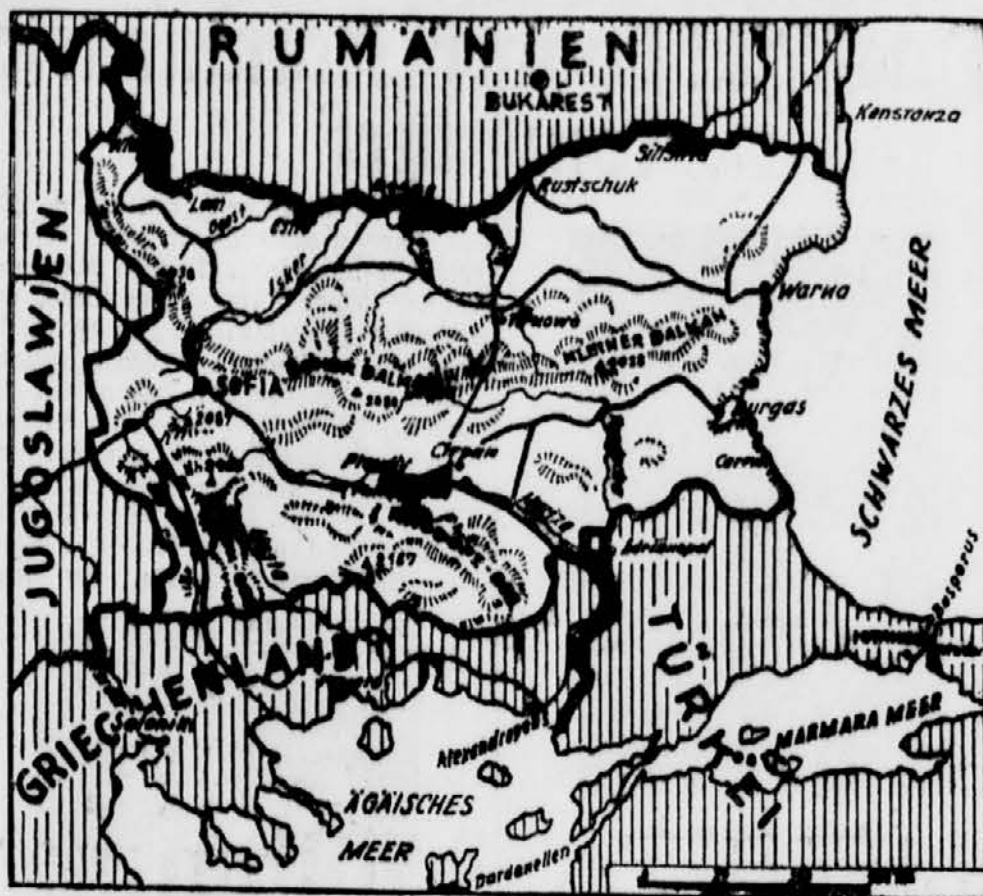
Die Rolle Salonikis einst und jetzt

Das Ausfallstor der Balkanstaaten zum Ägäischen Meer / Salonikis entscheidende Rolle im Weltkriege / Deutsche Truppen liegen heute 100 Kilometer vor Saloniki

Die Hauptstadt Mazedoniens, das alte Thessalonike, ist wieder in erhöhtem Maße zum Gegenstand internationalen Interesses geworden. Die Besprechungen, die der englische Außenminister Eden und der Generalstabschef der britischen Streitkräfte General Dill vor kurzem in Athen geführt haben, dürften sich nicht zum geringsten Teil um die Frage einer allfälligen Landung englischer Truppen in Saloniki gedreht haben, die die griechische Regierung dem Vernehmen nach abgelehnt zu haben scheint.

Jedesmal, wenn sich kriegerische Ereignisse auf dem Balkan abgespielt haben, hat diese Stadt eine nennenswerte Rolle gespielt. Ihre Bedeutung ergibt sich vornehmlich aus ihrer Lage, am Ausgang des Vardartales und in der Nähe der Mündung des Vardarflusses in Ägäisches Meer. Dadurch und auf Grund des Umstandes, daß sämtliche Eisenbahnlinien Nordgriechenlands nach Athen, Istanbul und Bitolj, dem früheren Monastir, von hier ihren Ausgangspunkt nehmen, sowie durch ihren leistungsfähigen Hafen, nach dem Piraeus, den zweitgrößten Griechenlands, bildet diese Stadt, deren Einwohnerschaft annähernd eine Viertelmillion beträgt, das wichtigste Ausfalltor der Balkanstaaten zum Ägäischen Meer und damit selbstredend einen hervorragenden Umschlagplatz ihres Überseehandels. In türkischer Zeit war Saloniki die zweitgrößte Stadt des Türkischen Reiches nach Konstantinopel.

Aber auch politisch stand Saloniki seit jeher im Vordergrund der Geschehnisse. Waren die ständigen Unruhen in Mazedonien einer der wichtigsten Ursachen des ersten Balkankrieges, so entbrannte der zweite gerade um die Teilung Mazedoniens unter den Siegerstaaten, über die



keine Einigung zustande gebracht werden konnte. Im Jahre 1912 hatten griechische Truppen Saloniki in Besitz genommen, das ihnen im Frieden von Bukarest im Jahre 1913 dann auch endgültig zugesprochen wurde.

In frischer Erinnerung ist noch die Rolle, die Saloniki im Weltkriege gespielt hat. Im Oktober 1915 besetzten Entente-Truppen unter dem Oberbefehl des Generals Sarrail die Stadt, ohne daß die damals noch neutrale Regierung Griechenlands ihre Zustimmung dazu erteilt hätte. Daß die Truppen der Mittelmächte nach

der Besetzung Serbiens nicht bis Saloniki weitermarschierten, wird nachträglich ihrer Kriegsführung vielfach als Fehler vorgeworfen. Die Rücksicht auf die Neutralität Griechenlands, das sich freilich in der Folge nach der Verjagung des Königs auf die Seite der Entente schlug, war die Ursache, daß von einem solchen Schritt abgesehen wurde, der unter Umständen, wenn er unternommen wäre, den Kriegsausgang wesentlich hätte beeinflussen können.

Denn ist der Zusammenbruch Bulgariens auch zweifellos in erster Linie auf ein

Versagen seiner inneren Spannkraft zurückzuführen gewesen, so unterliegt es doch andererseits ebenso wenig einem Zweifel, daß dieses Versagen nicht zum geringsten Teile dadurch veranlaßt wurde, daß gerade die in und um Saloniki konzentrierten Entente-Truppen, deren Oberbefehlshaber der französische General Sarrail, später General Franchet d'Esperey wurde, einen ständigen Druck auf Bulgarien ausübten, dem sich die bulgarischen Truppen auf die Dauer nicht gewachsen zeigten. Mit dem Zusammenbruch Bulgariens aber setzte sich die Lawine in Bewegung, die zur allgemeinen Niederlage der Mittelmächte führte.

Allerdings kann aus diesen Tatsachen kaum eine Folgerung gezogen werden, die etwa auf einen Vergleich der strategischen Bedeutung Salonikis im Weltkriege und jetzt hinausläufe. Abgesehen davon, daß die Truppen der Mittelmächte im Weltkriege nicht nur in Bulgarien standen, sondern auch tief in serbisches Gebiet vorgedrungen waren, liegt der Unterschied zwischen damals und jetzt vor allem in der völligen Revolutionierung der Kriegsführung durch die Einsatzmöglichkeit motorisierter Kräfte. Der rechte Flügel der deutschen Truppen in Bulgarien steht, wie das jugoslawische Blatt »Vreme« in einem Artikel darlegte, nur 100 Kilometer von Saloniki entfernt, eine Strecke, die beim heutigen Stand der Kriegstechnik allenfalls in kürzerer Zeit zurückgelegt werden könnte, als die Landungsoperationen englischer Truppen erfordern würden. Dazu kommt, daß gegenwärtig als Hinterland Salonikis nur ein ganz schmaler Landstreifen in Betracht käme, der wohl unschwer von der deutschen Luftwaffe beherrscht werden könnte. (»Pester Lloyd« Budapest.)

Umstrittene Inseln

Je mehr sich der Seekrieg im Atlantischen Ozean intensiviert, desto mehr richten sich die Blicke auf die Inselgruppen, die zwischen Europa und Amerika als Stützpunkte kämpfender Flotten oder für die Blockade in Frage kommen. Die Vereinigten Staaten haben durch das Zerstörergeschäft eine Reihe westatlantischer Inseln aus englischer Hand übernommen. England hat seinerseits durch die Besetzung Islands und der Faröer-Inseln den östlichen Teil des Nordatlantik zu sperren versucht, ohne jedoch dadurch den deutschen Luftkreuzer- und U-Boot-Krieg beeinträchtigen zu können. Im östlichen Südatlantik zeigte die englische Admiralität durch ihren mißlungenen Angriff auf Dakar, welches Interesse sie an einer Sicherung der Verbindungen um das Kap und nach Südamerika besitzt. Eine Festsetzung auf den spanischen bzw. portugiesischen Inselgruppen dieses Raumes,

den Azoren, Madeira, sowie den Kanarischen und den Kapverdischen Inseln, würde England als eine große Erleichterung seiner maritimen Aufgaben betrachten. Gleichzeitig richtet man, wie amerikanische Zeitungen und Kartenbilder beweisen, in Washington seine Augen auf diese Inselgruppe, welche nach Ansicht der amerikanischen Imperialisten im Falle eines Krieges einen wichtigen amerikanischen Vorposten gegen Südeuropa und eine Sperrlinie zwischen Europa und Südamerika darstellen würden. Immerhin ist

es eine völkerrechtliche Tatsache, daß diese Inselgruppen nicht den kriegführenden, sondern zwei neutralen Mächten gehören.

Rom, 18. März. Die Zeitung »Il Resto del Carlino« schreibt in einem Bericht aus Lissabon, daß in der portugiesischen Hauptstadt Gerüchte über einen bevorstehenden diplomatischen Druck Englands auf die portugiesische Regierung im Umlauf seien. Wie man hört, wünscht England die Abtretung gewisser

See- und Luftstützpunkte an der portugiesischen Küste. Die portugiesische Regierung soll entschlossen sein, ihre Neutralität zu verteidigen und werde deshalb jedes Ansinnen, das geeignet wäre, die Neutralität Portugals zu kompromittieren, energisch abzulehnen. England ist angeblich entschlossen, auf Irland gemeinsam mit Amerika einen Druck wegen Überlassung von Flottenstützpunkten auszuüben. Parallel hiezu soll auch ein amerikanisch-englischer Druck auf Portugal ausgeübt werden. Es ist daher die Möglichkeit englischer Truppenlandungen auf den Azoren und an den Küsten der portugiesischen Kolonien Angola und Mozambique nicht ausgeschlossen.

Jugoslawiens Friedens- und Abwehrbereitschaft

Jugoslawiens Außenpolitik im Spiegel der Presse

Beograd, 18. März. Im führenden Beograder Blatte »Politika« erschien ein offenbar aus maßgebenden Kreisen stammender Leitungsatz, der die gegenwärtige Lage Jugoslawiens und die Richtlinien seiner Außenpolitik bespricht. Der Aufsatz hebt den absoluten Willen Jugoslawiens hervor, dem gegenwärtigen Krieg fern zu bleiben und den Frieden

zu bewahren. Zugleich weist er aber auch auf die Entschlossenheit Jugoslawiens hin, sich zu wehren, wenn die Interessen des Staates bedroht werden sollten. Der beachtenswerte Aufsatz lautet: »Die letzten Ereignisse auf dem Balkan haben begreiflicherweise auch bei uns großes Interesse hervorgerufen. Der Beitritt Bulgariens zum Dreierpakt und die

Folgen dieses Schrittes haben die Grundlage für viele Vermutungen geschaffen. Hierzu kam — um die Lage noch verwickelter zu gestalten — die ausländische Propaganda, die es für angebracht fand, die Ereignisse in einer Weise zu deuten, die keineswegs der Wahrheit entspricht. Daher stammen die in der Öffentlichkeit absichtlich ausgestreuten Gerüchte, die dann als »Originalberichte« und »authentische Nachrichten« aus Jugoslawien ins Ausland gelangen.

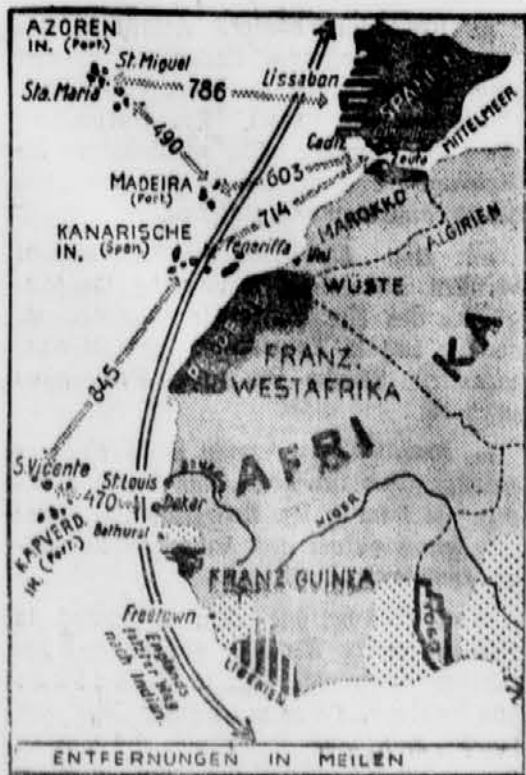
Indessen ist als erste Tatsache in der heutigen Lage hervorzuheben, daß unser Land heute noch niemand bedroht. Es gilt gefaßt zu sein, man muß fremde Wünsche unbeachtet lassen und nur die wahren nationalen Interessen im Auge behalten.

Unser Volk tritt mit Ueberzeugung für den wirklichen Frieden ein und zwar nicht nur heute, nicht nur in der gegenwärtigen Lage, sondern seit jeher. Insbesondere aber ist dies der Fall, seitdem

Matsuoka reist in Sonderzug der Sowjetregierung

Schanghai, 18. März. (Stefani.) Von der russisch-mandschurischen Grenze ist die Nachricht eingetroffen, daß der japanische Außenminister Josuke Matsuoka auf seiner Reise nach Deutschland gestern sowjetrussischen Boden betreten ha-

be. In der sowjetrussischen Grenzstation wartete ein Vertreter der Sowjetregierung, um den japanischen Außenminister, dem die Sowjetregierung einen Sonderzug zur Verfügung gestellt hat, bis Tschita zu begleiten.



sich der letzte Konflikt zwischen den großen Mächten angebahnt hat. Unzählige Male hat unser Volk Beweise seines Friedenswillens und seiner Ideale der Freiheit und der Unabhängigkeit gegeben und stets über die Staatsgemeinschaft gewacht.

Seitdem zwischen den großen Mächten die Abrechnung begann, hat unser Staat deshalb den Standpunkt der strikten Neutralität eingenommen, weil diese Politik zur Gänze den tatsächlichen Wünschen und Bestrebungen unseres Volkes entspricht, will es doch in Frieden leben und den Abrechnungen anderer fern bleiben. Diese Haltung Jugoslawiens hat bei den kriegführenden Mächten volles Verständnis und Anerkennung gefunden, da sie in dieser Haltung auch eine Garantie für ihre Aktionsfreiheit erblicken. Derartige Anerkennungen und Äußerungen, die das Verständnis für unsere Lage beweisen, kamen aus den Lagern der beiden Gegner im Kriege nicht bloß einmal und öfter schon wurde die strikte Neutralität Jugoslawiens als ein ideales Beispiel des internationalen Völkerempfindens und als ein Beitrag für die Gemeinschaft der Völker hervorgehoben.

Der Friede, den unser ganzes Volk so aufrichtig anstrebt, ist jedoch nicht ein bloßer Wunsch ohne reale Grundlage, er beinhaltet auch die Entschlossenheit, sich zu verteidigen, sowie auch die nötige Wachsamkeit um das Land — wenn es bedroht werden sollte — zu schützen. Unsere Neutralität und unser Desinteressement für fremde Abrechnungen dürfen deshalb nicht ohne Wehrvorbereitungen bleiben für den Fall irgendeines Versuches, sich einzumischen, von welcher Seite er auch kommen mag. Wir sind überzeugt, daß eine derartige Auffassung unserer Lage dem Gefühl aller Staatsbürger unseres Landes entspricht und nicht minder sind wir davon überzeugt, daß die wirklichen Interessen des Staates und die nationalen Wünsche niemand auf die leichte Achsel nehmen, sondern darüber eifersüchtig wachen wird.

Die Haltung, für die sich unser Volk im gegenwärtigen großen Konflikt entschieden hat, die Wahrung der Neutralität und des Friedens, will das Volk nicht durch irgendwelche Versprechungen von anderer Seite in Frage gestellt wissen. Deshalb lehnt es auch alle Versuche ab, die auf ein Absinken von dem ehrenhaften Weg, den es heute tatsächlich geht, abzielen. Im Bewußtsein seiner Rechte u. internationalen Pflichten kann unser Volk gerade so wie bisher auch heute keinen Versprechungen, keinen Vorspiegelungen noch irgendwelchem Druck von außen unterliegen. Ein solches Vorgehen würde das Volk auch vor seinen Augen erniedrigen, weil unser Volk seine Freiheit und Unabhängigkeit nicht nur zu achten und zu schätzen weiß, sondern trotz dem Wunsch, in Frieden zu leben und für sich und seine Nächsten zu arbeiten, seine höchsten Güter auch zu verteidigen versteht und verstehen wird.

In diesem Glauben und in dieser Entschlossenheit blickt unser Volk trotz allen grauen Wolken, die über dem Kontinent schweben, voll Ruhe in die Zukunft, ebenso bereit, sich ruhiger Arbeit zu widmen, als auch seine Rechte und Interessen zu schützen.

Heitere Ecke

Hertas Freund

Frau Hayner fragt ihre Hausangestellte: „Nun, Herta, ich höre, Sie haben einen Freund? Ist er denn auch recht verschwiegen?“ — „Oh, sehr, gnädige Frau. Ich gehe nun schon vier Wochen mit ihm, und er hat mir noch nicht einmal seinen Namen gesagt.“

Genügsam

„Ich kann Ihnen nur sagen, meine Frau ist ein Muster von Genügsamkeit!“

„Glaub ich gern — das hat sie ja schon durch ihre Heirat bewiesen.“

Dicke Freundinnen

„Ich habe deutlich gesehen, dass Franz den Arm um deine Taille legte!“

„Unsinn! Das ist ganz unmöglich!“

„Ich meine natürlich, so weit ihm das möglich war!“

Aus Stadt und Umgebung

Maribor, Dienstag, den 18. März

Das Ljubljanaer Kammertrio konzertiert



Klavier: Dr. Lipovšek.



Cello: Cenda Sedlbauer.

Am Donnerstag, den 20. d. gibt das schon wiederholt erfolgreich hervorgetretene Ljubljanaer Trio im Mariborer Theater einen Kammermusikabend, der ein erstrangiges Musikereignis im Kulturleben unserer Stadt zu werden verspricht. Schon vor einiger Zeit haben sich die hochbegabte Violinvirtuosin Frl. Franzka Ornik sowie die schon von mehreren selbständigen Konzerten her bekannten Künstler Prof. Dr. Lipovšek (Klavier) und Prof. Sedlbauer (Cello) zu einem Trio zusammengeschlossen, um aus-



Violine: Franzka Ornik.

schließlich Kammermusik zu pflegen. Der Mariborer Konzertabend des Trios am 20. d. wird der jugoslawischen Musik gewidmet sein, wobei die Tonschöpfungen von Osterc, Škrjanec, Arnič, Mirk und Pahor tonangebend sein werden. Dem Konzert sieht man schon deshalb mit umso größerem Interesse entgegen. Die Eintrittskarten sind an der Theaterkasse bereits im Vorverkauf erhältlich.

Feier der Gewerbetreibenden

EHRUNG VERDIENER FUNKTIONÄRE DER GEWERBEINUNG FÜR MARIBOR-UMGEBUNG.

Die Vereinigung der Gewerbetreibenden aus der Umgebung der Stadt hielt vorigen Sonntag im Gasthaus Sabeder in Tezno eine Zusammenkunft ab, in deren Rahmen einer Reihe verdienter Funktionäre eine besondere Ehrung für ihre 15jährige Mitarbeit zuteil wurde. Aus diesem Anlaß wurde ihnen eine besondere Urkunde überreicht und zwar erhielten dieselbe die Mitglieder Leč, Grašič, Lužnik, Granda, Lorber, Pfeifer, Beribak, Gobec, Aloisie Grašič, Jevšak, Vokač, Perušek, Lorenčič, Sinič, Verhovšek, Rutart, Raner, German, Stern, Zupan, Gor-

nik, Babič, Jelen, Krajnc, Ratejc, Renar, Ortan, Fras und Kac. Der langjährige Vorsitzende J. Sabeder sowie der Vorsitzende der Prüfungskommission Lehrer F. Luknar erhielten Ehrendiplome. Ein leitend berichtete Obmann Sabeder über die wichtigsten laufenden Angelegenheiten, wobei er namentlich auf den Kampf gegen das Pflüschertum und auf die Bemühungen um die Fachausbildung des Nachwuchses verwies. Die Vereinigung zählt gegenwärtig 324 Meister, außerdem gehören ihr 334 Gehilfen und 221 Lehrlinge an.

Abstempelung der Mehl- und Brotkarten durch die Geschäftswelt

Nach einer Mitteilung des städtischen Approvisionierungsamtes in Maribor sind die Mehl- und Brotkarten für den laufenden Monat März (in grüner Farbe) vor dem Umtausch gegen die Aprilkarte dem Kaufmann, bei dem Mehl bezogen worden ist, aber nicht dem Bäckermeister, vorzulegen, damit dieser auf der Rückseite des Talons seine Stempel aufdrückt und auf diese Weise die Karte vidiert. Die pünktliche Einhaltung dieser Bestimmung liegt im Interesse eines jeden Konsumenten. Die Märzkarte wird gegen die Aprilkarte nur dann umgetauscht werden können, wenn die gegenwärtige Karte vorschriftsmäßig abgestempelt sein wird.

In Verbindung damit werden die Kaufleute eingeladen, im städtischen Approvisionierungsamt in der Orožnova ulica 2/I zu erscheinen, wo sie hinsichtlich der Kartenabstempelung die entsprechenden Anweisungen erhalten.

m. Die nächste Nummer der »Mariborer Zeitung« erscheint wegen des morgigen Feiertages erst Donnerstag, den 20. d. M.

m. Festwoche des deutschen Kulturfilmes in Zagreb. Die Svetloto-Film (Inhaber Josef Klement) und die Zagreber Filiale der Münchener Akademie veranstalten im Capitol-Kino eine Festwoche des deutschen Kulturfilmes, und zwar in der Zeit vom 21. bis 28. März. Zur Aufführung gelangen: am 21. d. M. »Das ist die Welt!«, am 22. und 23. März »Das neue Asien«, am 24. März »Sehnsucht nach Afrika«, am 25. März »Kampf um den Himalaya«, am 26. und 27. März »Michelangelo, das Leben eines Titanen« und 28. März »Heldisches Geschwader«.

m. Der Banatsausschuß des Rotkreuzes in Ljubljana wählte in seiner Sonntag abgehaltenen Jahrestagung den bisherigen Vizeobmann Rechtsanwalt Doktor Otto Fettich zu seinem Präses. Der bisherige Präses des Banatsausschusses Dr. Wilhelm Krejčí wurde zum Vize-

präsidenten des Beograder Hauptausschusses des Rotkreuzes bestellt.

m. Der Amtstag der Handels- und Industriekammer in Maribor findet, da der morgige Mittwoch auf den Josefitag fällt, erst Donnerstag, den 20. d. vormittags in den Räumen der Kaufleuteninnung für Maribor-Stadt in der Jurčičeva ulica 8, I., statt.

m. Den Bund fürs Leben schlossen der bekannte Sportsmann und Zahntechniker Herr Erich Flack, einer der besten und verlässlichsten Spieler der »Rapid«-Fußballmannschaft, und Frl. Franz Stalzer. Dem insbesondere in unseren Sportkreisen hochgeschätzten jungen Ehepaar unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Der Verein der Altpensionisten der ehemaligen Südbahn in Maribor teilt mit, daß die für den vergangenen Sonntag angesetzte gewesene Jahreshauptversammlung aus technischen Gründen verlegt werden mußte und daß sie kommenden Sonntag, den 23. d. um 15 Uhr im Gasthof »Zum goldenen Roß« in der Vetrinjska ulica 4 abgehalten wird. Da in der Tagung sehr wichtige Angelegenheiten zur Sprache gelangen, werden die Mitglieder ersucht, sich zuverlässig einzufinden.

m. In den Ruhestand wurde der Hauptarchivar des Steueramtes in Maribor Miloš Kramer versetzt.

m. Der Banus als Taufpate. Im Mariborer Krankenhaus gebar dieser Tage die Kleinbesitzerstochter Maria Polensak aus Kozjak ihr 16. Kind, einen Knaben. Da die Eltern in ärmlichen Verhältnissen leben, hat Banus Dr. Natlačen die Patenstelle übernommen. Der neue Erdenbürger hat nach seinem Paten den Namen Marko erhalten.

m. Eine Erhöhung der Fleisch- und Fettpreise hat die Banatsverwaltung in Ljubljana bewilligt, da in den letzten Wochen die Viehpreise stark angezogen hatten. Die Preiserhöhung geht bis zu 3 Dinar pro Kilo und gilt nur für den Bereich des dortigen Marktinspektorates, d. h. für das Gebiet der Stadtgemeinde Ljubljana. Es ist damit zu rechnen, daß eine Revision der Fleisch- und Fettpreise auch in den übrigen Orten Sloweniens angeordnet sein wird, da die neueste Verordnung des Ministeriums über das Verbot jeglicher Preiserhöhung bis 1. August d. J. nur auf der Grundlage der Preis anpassung der Artikel an die Rohstoffpreise möglich ist.

* Kaufe Gold zu höchsten Tagespreisen O. Kiffmann, Aleksandrova cesta 11. 778

m. Eine Preßeren-Feier findet heute, Dienstag anläßlich des 140. Todestages des slowenischen Dichterfürsten statt. Das wechselvolle Programm des Abends umfaßt Rezitationen, vorgetragen von den Mitgliedern des Theaterensembles, sowie Chor- und Solovorträge der »Glasbena Matica«. Die Festrede hält der Schriftsteller Prof. Dr. Dornik.

m. Josefi im Theater. Anläßlich des morgigen Josefitages finden im Theater zwei Vorstellungen bei stark ermäßigten Eintrittspreisen statt. Am Nachmittag wird die Komödie »Ein verdächtiges Individuum« und am Abend der Lustpielschlag »Habakuk« gegeben.

m. Den ärztlichen Inspektionsdienst versieht am morgigen Feiertag für Mitglieder des Kreisamtes für Arbeiterversicherung und in Abwesenheit des Rayonsarztes Dr. Stanko Pogujc, Prešernova ulica 18.

m. Kranzablöse. Anstatt eines Kranzes auf das Grab der Frau Olga Posch spendete die Familie Dr. Stopar 100 Dinar für den Asylfond der Antituberkulosenliga. Herzlichen Dank!

m. Todesfahrt mit dem Motorrad. In Kamnik verlor Sonntag abends der 28-jährige Faßbinder Franz Zanoškar aus Količevo, als er mit großer Geschwindigkeit durch die Stadt fuhr, die Gewalt über das Kraftrad, das mit größter Wucht gegen einen Telegraphenmast

stieß. Zanoškar wurde auf der Stelle getötet. Sein Mitfahrer, der ebenfalls 28 Jahre alte Chauffeur Franz Podbevšek aus Domžale, erlitt schwere Verletzungen.

m. Josefiteiler der Gewerbetreibenden. Die Gewerbetreibenden begehen am morgigen Josefitag den Namenstag ihres Patrons. Aus diesem Anlaß findet morgen, Mittwoch um 9 Uhr im St. Barbarakirchlein am Kalvarienberg ein Gottesdienst statt.

m. Als Ausflüglerzüge werden auf Grund eines Ansuchens des Maribor Fremdenverkehrsverbandes und des städtischen Fremdenverkehrsamtes der Morgen- und der Abendzug auf der Kärntnerlinie am Josefitag, den 19. d. sowie am Marientag, den 25. d. erklärt werden und gelten demnach die Wochenendkarten für diese beiden Züge. Um dieselbe Ermäßigung wurde auch für die Osterfeiertage angesucht.

*** Mit neuen Frisurmodellen** und modernen Apparaten ist heute Frä. Paula Hictaler, die Inhaberin des »Salons Pavla«, aus dem Auslande eingetroffen. Der Salon wurde von fünf auf neun Abteile vergrößert. 1423

m. Wetterbericht vom 8. d., 9 Uhr: Temperatur —3 Grad, Luftfeuchtigkeit 82%, Luftdruck 745.8 Millimeter. Nordostwind. — Gestern Maximaltemperatur —5.5 Grad, Niederschlag seit gestern 3 Millimeter.

*** Hornhaut und Hühneraugen entfernt** schmerzlos »Bata« Maribor. 19

*** Schnittnelken** zu 2.50 Din für Josefi. Gärtnerei Jemec, Prešernova.

Aus Celje

Letzter Winterionntag

Celje, 17. März.

Der letzte Sonntag lud zu Spaziergängen und Ausflügen ein. Als letzter Sonntag im kalendernmäßigen Winter hätte er sich eigentlich nicht so freundlich zeigen dürfen, so sonnig und frühlingshaft. Noch reicht auf manchen Bergen der Winter am Nordhange bis ins Tal, noch gibt es hier Gebiete, in denen der Winter das Rückzugsgefecht erfolgreich besteht. Auf der Alm von Mozirje finden sich noch starke Bastionen des Winters und auch der Krainer Kumberg hatte am Sonntag zahlreichen Skifahrerbesuch. Auf der Sve-ta-planina aber lenzt es schon ganz mächtig. Dort ist der Frühling schon bis auf den Almrücken vorgestoßen. Allein die Gräben stecken noch voll Schnee und müßem Eis. Die Schneerose blüht und das Schneeglöckchen, auf den Wiesen entfalten die Krokusse ihre Kelche und der Haselnußstrauch verstäubt bei günstigem Wind die staubfeinen gelben Pollen auf die roten Narben der Fruchtknospen, ehe hinderndes Blattwerk die Fernhochzeit im eigenen Hause erschwert. Der Himmel — er ist so blau, wie man es keinem Maler glauben würde, selbst wenn er ein so strahlendes Blau überhaupt auf seiner Palette hätte. Droben auf der Höhe im ausgezeichneten Touristengasthaus, einer für jeglichen Geschmack behaglichen Unterkunftsstätte mit großen Veranden, genießen wir das prickelnde »Rösten« der Haut und die mittägige Stille. Herrschaft, tut das wohl! Vor dem Hause in schneebedeckter Mulde gruppieren sich Liegestühle mit halbnackten sonnenbraunen Gestalten. Drüben aber stehen, scheinbar ganz nahe, die Sanntaler Alpen wie mit weißer Kreide ins Himmelsblau gezeichnet... Spät am Nachmittag steigen wir zu Tal, hinab nach Trbovlje, das friedlich im Scheine der untergehenden Sonne daliegt. Immer mehr Föhnwolken rudern das Savetal herab. Tausende ins Abendrot getauchter Schäfchen treiben im Blau. Frau Amanda meint, dies bedeute Regen. Und wirklich: heute Nachmittag hat es bereits geregnet. H. P. Scharfena u.

c Todesfall. In den frühen Morgenstunden des 15. März starb in seinem Hause in Petrovče bei Celje im Alter von 65 Jahren der Obersteiger i. P. Anton Kokalj. Er war in Leoben geboren, hat lange Jahre in Oesterreich, Deutschland und Italien gear-

Größter kroatischer Sängerkor in Maribor

AM SAMSTAG GROSSES VOKALKONZERT DES ZAGREBER »KOLO« IM SOKOLHEIM.

Die heurige, überaus reichhaltige Konzertsaison erreicht kommenden Samstag, den 22. d. mit dem Auftritt des Zagreber Kroatischen Sängerkor »Kolo« seinen Höhepunkt. Der Chor stellt das größte Sängersenemble Kroatiens dar und zählt zurzeit 90 Sänger und Sängerinnen, die schon wiederholt von sich reden machten. Der Chor wählte für sein Mariborer Konzert ein erlesenes Programm kroati-

scher Kunst- und geistlicher Lieder, das einen Einblick in das Musikschaffen der Kroaten gewähren wird. Der artistische Leiter des Chors ist der hervorragende kroatische Tondichter Boris Papandopulo. Die Karten für dieses vielversprechende Konzert sind in der Papierhandlung Koren in der Gosposka ulica 9, Telefon 2941, im Vorverkauf erhältlich.

GRAJSKI KINO

Nur Mittwoch und Donnerstag

„Die Reise nach Tilsit“

Ein Film voll wunderbaren Inhalts!

Heute zum letzten Mal

„Operette“

mit Willi Forst

beitet, bis er 1922 in die Heimat seiner Väter zurückkehren musste und fortan im Werke Hudajama bei Laško tätig war. Vor Jahren ist er in den Ruhestand getreten, war aber noch immer berufstätig, bis ihn ein unheilbares Leiden zur Ruhe zwang. Ein jäher Tod hat ihm Erlösung gebracht. Bei seiner Beisetzung am 16. März auf dem Ortsfriedhof in Zalec erwiesen ihm zahlreiche Berufsgenossen u. Bekannte die letzte Ehre. Seiner Witwe, die aus Freiberg in Sachsen stammt, unser herzlichstes Beileid.

FRANZ JOSEF BITTERWASSER

c Auszeichnung. Unter den Klängen der Militärmusikkapelle hat am Sonntagabend in der alten Burghaserne Oberst Stefanović den Leutnant Vladimir Diehl aus Celje mit der goldenen Medaille ausgezeichnet.

c Bestattung. Ein grösserer Kreis von Leidtragenden gab im Pfarrfriedhofe von Sv. Jurij an der Südbahn der Inspektorsgattin Iva Bolk das Grabgeleit. Iva Bolk war die Gattin des Stationsvorstandes der staatlichen Eisenbahnen Franz Bolk und Mutter von zwei verheirateten Söhnen.

c Feiertag des hl. Josef. Die Vereinigung der Kaulleute gibt bekannt, dass die Handelsgeschäfte im Bereich der Stadthauptmannschaft Celje am morgigen Josefitage (19. März) ganzläufig geschlossen bleiben. — Die Mitglieder des »Slowenischen Gewerbevereines« finden sich am morgigen Feiertag um 8 Uhr morgens in der Stadtpfarrkirche St. Daniel zu einem Festgottesdienst ein. Die alljährliche Festversammlung im Gewerbebeheim entfällt heuer.

c Der Mittfastenmarkt in Celje wird auch heuer und zwar am 22. März als Vieh- und Krämermarkt abgehalten werden.

c Die drei Codonas im Union-Kino. Ab heute, Dienstag, abend läuft im Union-Kino der grosse deutsche Artistenfilm »Die drei Codonas«, die in ihren weissen Trikots durch die Luft wirbeln, mit einer spielerischen Leichtigkeit und Präzision, als wäre dies alles nichts weiter als eine kleine Spielerei. Zu den Künstlern der unsterblichen »3 Codonas«, die unerreichte Weltklasse sind, muss man in jeder Beziehung »aufblicken«. Ihr Fliegen durch die Zirkuskuppel mit dem dreifachen Salto ist nichts für schwache Nerven. Selbst atemlos kann man werden bei den »Luftreisen« dieser unübertrefflichen »Könige der Luft«. In

diesem Filme, der voll Schmiss und Temperament ist, wirken Rene Deltgen, Lena Norman und Ernst von Klipstein mit.

c Kino Dom. Bis einschließlich Donnerstag der Irenfilm »Der Fuchs von Glenarvon« mit Carl Ludwig Diehl, Olga Tschechowa und Trautl Stark. — Ab Freitag »Der Erpresser«.

Aus Ptuj

p. Am Josefitag werden die Geschäfte nur zwischen 8 und 11 Uhr vormittags geöffnet sein.

p. Zur Eröffnung der Fussballsaison geht am morgigen Mittwoch um 15 Uhr am Sportplatz des SK Ptuj ein Treffen zwischen der heimischen Elf des SK Ptuj und dem SK Rapid aus Maribor in Szene. Für das Spiel macht sich bereits ein überaus lebhaftes Interesse bemerkbar. Die heimische Mannschaft wird sich in einer verjüngten Aufstellung vorstellen.

p. Kirchenraub. Noch unbekannte Täter drangen in die Pfarrkirche von Sv. Barbara ein und ließen zwei Kelche mit sich gehen.

p. Im Stadtkino gelangt Mittwoch und Donnerstag der Robert Taylor-Film »Erinnerst Du Dich noch«. Ein unvergeßlicher Liebesfilm.

p. Das Royal-Tonkino bringt Dienstag und Donnerstag den ausgezeichneten Lustspielschlager »Wiener Geschichten« mit Hans Moser und Paul Hörbiger.



Deutsche Modeschöpfungen: Zwei Gartenkleidchen mit Holzperlenstickerei und aus pastellfarbenerm Leinen. K. G.

Gediente der

Antituberkulosen-Liga



Wenn Sie
ASPIRIN
Tabletten kaufen

vergessen Sie nicht darauf zu achten, dass jede Packung und jede einzelne Tablette das Bayerkreuz tragen müssen. Es gibt kein Aspirin ohne Bayerkreuz!

Oglaš. rep. pod št. št. 7207 od 23. marta 1910.

Mariborer Theater

Dienstag, 18. März um 20 Uhr: **Preseren-Abend.** Ausserhalb des Ab.

Mittwoch, 19. März um 15 Uhr: »Ein verdächtiges Individuum«, Ermäßigte Preise. — Um 20 Uhr: »Habakuk«, Ermäßigte Preise.

Donnerstag, 20. März um 20 Uhr: **Konzert** des Ljubljanaer Kammertrios Ornik-Sedlbauer-Lipovšek.

Ton-Kino

Esplanade-Tonkino. Der größte Lachschlager der Saison »7 Jahre Pech« mit Hans Moser, Theo Lingen, Ida Wüst, Oskar Sima, W. A. Retty in den Hauptrollen. Die lustige Geschichte eines Mannes, der sich einbildet, wegen eines zerbrochenen Spiegels 7 Jahre vom Pech verfolgt zu sein. Ein Film von ununterbrochener grotesker Situationen und Humor, wie noch in keinem Film zuvor. Hans Moser diesmal als weinfroher Tierarzt und Löwenbändiger, Theo Lingen als Diener, der viel Verwirrung stiftet. Wer da nicht mitlacht, dem kann nicht mehr geholfen werden!

Burg-Tonkino. Heute, Dienstag, zum letzten Mal der Schlager der Saison »Operette« mit Willi Forst. — Nur Mittwoch und Donnerstag der wunderbare Sudermann-Roman »Die Reise nach Tilsit«.

Union-Tonkino. Bis einschließlich Freitag »Zirkus der Brüder Marx« ist nicht nur das größte Unternehmen dieser Art, sondern auch das unterhaltendste der Welt. Treten Sie ein unter das Riesenzelt und schauen Sie sich die glänzende Clown-Nummer der berühmten Brüder Ritz an. Sie werden sich glänzend unterhalten, Sie werden über die großartigsten Einfälle staunen und Sie werden vom Herzen lachen! — Unser nächstes Programm: »Die Sündenbrigade«.

Tonkino Pobrežje. Am 18. und 20. d. »Hänsel und Gretel« und »Rotkäppchen« für Kinder, am 19. d. für Erwachsene.

Kino Studenci. Vom 18. bis 20. März »Razzia im Express«. Ein Film voll Spannung und Abenteuer. Als Vorspiel »Buster Beaton als Zauberer«. — Der kommende Film: »Zwei Fronten«.

Apothekennachrichten

Bis 21. März versieht die Stadtapotheke (Mr. Ph. Minarik) am Hauptplatz 12, Tel. 25-85, und die St. Rochus-Apotheke (Mr. Ph. Rems) an der Ecke Aleksandrova-Meljska cesta, Tel. 25-32, den Nachtdienst.

Das Wetter

Wettervorhersage für Mittwoch: Geringe Bewölkung, beständiges Wetter.

Wirtschaftliche Rundschau

Unter Staatsvoranschlag 1941

WESENTLICHE TECHNISCHE VERÄNDERUNGEN — GLEICHSCHALTUNG MIT DEM KALENDERJAHR — EINFÜHRUNG DER EINKOMMENSTEUER?

Im Finanzministerium in Beograd ist man mit der Ausarbeitung des neuen Staatsvoranschlages für das Jahr 1941 beschäftigt und täglich finden Konferenzen mit den Vertretern der einzelnen Ressortministerien statt. Man versichert, daß der Voranschlag der Ausgaben streng auf der Grundlage der zu realisierenden Einnahmen ausgearbeitet werden wird.

Vor allem wird der neue Staatsvoranschlag auf Grund des neuen Gesetzes über die staatliche Rechnungsführung in technischer Hinsicht zwei wesentliche Änderungen erfahren: erstens wird das Budgetjahr gleich dem Kalenderjahr vom 1. Jänner bis 31. Dezember dauern und wird also der Voranschlag für 1941 nur für 9 Monate (vom 1. April bis 31. Dezember) vorgesehen werden; zweitens wird der Voranschlag in einen solchen der Staatsadministration und in einen zweiten für selbstständige Staatsunternehmen (Staatsdruckerei, Nationaltheater in Beograd und Zagreb, staatliche Hypothekbank, Postsparkasse, Staatsgut Belje, staatliche Zuckerfabrik Cukarica, Verwaltung der Staatsbahnen, Direktion für Flußschifffahrt, staatliche Klassenlotterie usw.) geteilt werden.

Das Finanzministerium hat die Aussicht, mit möglichst großer Sparsamkeit vorzugehen und alle Ausgaben, welche heute nicht unumgänglich notwendig sind, zu streichen oder wenigstens möglichst einzuschränken. Dies bedeutet aber natürlich keineswegs eine Verkleinerung des Voranschlages, welcher für das Jahr 1940-41 rund 14.700 Millionen Dinar ausgemacht hat. Dieser Voranschlag wurde vor einem Jahr ausgearbeitet, unter ganz anderen wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnissen und in einer noch etwas klareren internationalen Lage wie heute. Der ungeheure Preissprung im Laufe der Zeit, welcher sich nicht aufhalten ließ, wird natürlich auch auf die Vergrößerung des Staatsvoranschlages einwirken. Der Preisindex ist im Vergleich mit demjenigen im April 1940 um mindestens 20 Prozent gestiegen, was jedenfalls die Verfassung des neuen Voranschlages beeinflussen wird. Andererseits hat das Finanzministerium im Laufe des jetzigen Budgetjahres außerordentliche Kredite für Beamtenzulagen bewilligt, welche Summe nunmehr unter die ordentlichen Ausgaben wird aufgenommen werden müssen. Auf Grund dessen rechnet man mit einer Erhöhung des Voranschlages um rund 20 Prozent und

folglich mit einer Summe von 14 Milliarden Dinar für die restlichen 9 Monate des Jahres 1941.

Im Zusammenhang damit stehen auch die Gerüchte über die Reformen in der Steuergesetzgebung, bzw. über die Einführung der Einkommensteuer. Man erwartet davon zwar keine wesentliche Erhöhung der Steuereinnahmen, aber eine erfolgreichere Einzahlung der vorgeschriebenen Steuern, welche bisher nicht ganz zufriedenstellend war.

Das Zagreber wirtschaftliche Tagblatt »Jugoslavanski Lloyd« bemerkt in der Besprechung dieser Pläne, daß es noch nicht feststeht, ob die Einkommensteuer für alle Zweige der Volkswirtschaft vorgesehen ist oder ob für die Landwirte eine Ausnahme gemacht werden wird. Da jedoch der Bauer in den meisten Gebieten des Staates heute ein professioneller, wenn auch illegaler Händler geworden ist, dabei aber nur mit der Bodensteuer belastet ist, welche überdies auf Grund eines vor 10 Jahren festgesetzten reinen Katastereinkommens vorgeschrieben wird, bedeutet dies für den Staat einen Abgang von Einnahmen, welcher jährlich auf mindestens 100 Millionen Dinar beläuft. Es wäre also nur eine Frage der gerechten Verteilung der Steuern, wenn auch die Bauern in das System der Einkommensteuer einbezogen würden.

Börsenberichte

Ljubljana, 17. d. Devisen: London 154.57—177.77 (im freien Verkehr 215.90—219.10), New York 4425—4485 (5480—5520), Zürich 1028.64—1038.64 (1271.10—1281.10); Berlin (Privateclearing) 1772—1792.

Zagreb, 17. d. Staatswerte: 2½% Kriegsschaden 477.50—478, 4% Agrar 0—56.50, 4% Nordagrar 56—0, 6% Beglück 0—85, 6% dalm. Agrar 0—79.25, 6% Forstobligationen 0—78.50, 7% Stabilisationsanleihe 97—100, 7% Investitionsanleihe 99—100, 7% Seligman 101—0, 7% Blair 0—100, 8% Blair 103—0; Priv. Agrarbank 0—205.

× Nur noch bis Ende März d. J. können die Rechnungen für die bis 25. September v. J. aus Deutschland bezogenen, aber noch nicht bezahlten Waren zum alten Kurs von 14.80 Dinar beglichen werden, worauf Interessenten von der Nationalbank besonders aufmerksam ge-

macht werden. Nach Ablauf dieser Frist gilt im Clearingverkehr ausnahmslos nur der neue Markkurs von 17.82 Dinar.

× Modernisierung der Eisenbahnen. In der Generaldirektion der jugoslawischen Staatsbahnen werden gegenwärtig Pläne ausgearbeitet, die eine Modernisierung des Fahrplans zum Ziele haben. Aber auch andere Objekte, so besonders Gebäude und Brücken, sollen ganz oder teilweise repariert werden. Die Ausgaben werden sich auf mindestens eine halbe Milliarde Dinar belaufen.

× Auf die Hopfenausfuhr wird seitens maßgebender Faktoren erhöhte Aufmerksamkeit gelegt. Nach einer Entscheidung des Handelsministeriums wird bis auf weiteres die Prevod (Banats-Ernährungsanstalt) in Ljubljana als Zentrale für die Hopfenausfuhr fungieren.

× Die erste Ölleitung wird in Bälde in Ungarn eröffnet werden. Es handelt sich um die Verbindung des Zentrums der ungarischen Erdölindustrie Lisse mit Budapest in einer Länge von 230 Kilometern. Einstweilen wird die Teilstrecke von Lisse bis zum Plattensee in Betrieb genommen werden.

Über 800 Brücken durch die Organisation Todt im Westen wieder hergestellt

(Von unserem Fa-Mitarbeiter)

Berlin, März. Im Rahmen der umwälzenden Neuerungen der gegenwärtigen deutschen Kriegsführung hat sich der Einsatz der Frontarbeiter der Organisation Todt ebenf. hervorragend bewährt. Welche gewaltige Leistungen hierbei erzielt wurden, ergibt sich aus einem ersten zusammenfassenden Bericht, den Dr. von Kohary vom Ministerium Todt in der Zeitschrift »Der deutsche Baumeister« veröffentlicht. Danach ist in den vergangenen Jahren die Organisation Todt im In- und Auslande als eine Einrichtung bekannt geworden, die technische Aufgaben größten Ausmaßes in kürzester Frist im Dienste der deutschen Wehrmacht erfüllt. In ihr verbinden sich staatliche Führung und private Initiative. Das Jahr 1941 sieht die Organisation Todt nach Beendigung der bisherigen Arbeitsprobleme vor drei neuen großen Arbeitseinsätzen, die dem Kampf gegen England dienen. Außerdem wurde sie beauftragt, in fünf Arbeitseinsätzen außerhalb des Front- und Etappengebietes im Westen, die im Bereiche der von Deutschland besetzten oder mit Deutschland arbeitenden Ländern liegen. Die Organisation hat inzwischen zur Verstärkung ih-

res Arbeitskräftestandes und andererseits zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in den besetzten Gebieten in steigendem Maße auch fremdvölkische Arbeitskräfte herangezogen. Die Entlohnung und Betreuung dieser fremdvölkischen Arbeitskräfte, die dort, wo sie von ihren Wohnsitzen entfernt verwendet werden, auch in Lagern nach dem Muster der Frontarbeiterlager zusammengefaßt sind, geschieht nach deutschen Grundsätzen.

Die Frontarbeiterkolonnen, die mit den deutschen Truppen ins Feindesland gerückt waren, haben Gewaltleistungen vollbracht. Im Zuge des Vormarsches und der ihm folgenden Aufbauarbeiten im Westen wurden 807 Brücken mit einer Gesamtlänge von 24.100 Meter gebaut, 6.000 km Straßenzüge in Ordnung gebracht, rund 550 Sprengtrichter aufgefüllt und 70 Ortschaften aufgeräumt. Es wurden 1500 km Kanäle wieder schiffbar gemacht. Ueber das Ausmaß etwa dieser Kanalräumarbeiten bekommt man einen Begriff, wenn man hört, daß eine einzige der Oberbauleitungen 60 Schleusen in Ordnung brachte, eine andere 25 Kanalsperren beseitigte und noch eine andere einen Schlammaushub von 38.000 Kubikmetern verzeichnete. Auch Eisen- und Sägewerke, Elektrizitäts- u. Wasserwerke sowie Steinbrüche, die still lagen, wurden in Betrieb gesetzt. Dazu kommt der Bau von 4 Hauptquartieren, was allein bedeutet, daß 12 Ortschaften mit 80 Häusern in Stand gesetzt, daß an die 80 Baracken aufgestellt, 45 Betonbauwerke gegossen, daß 25 km Straßen in Stand gesetzt oder neu gebaut wurden u. daß schließlich noch eine ganze Anzahl von Kilometern Kabel gegraben und Kanalisation zu schaffen war, ebenso wie elektrische und Heizungsanlagen, eine Pumpstation usw.

Ein weiteres ihrer Arbeitsgebiete war die Straßenbeschilderung im Westen, ein einziger Straßenbeschilderungstrupp z. B. hat 34.000 Schilder aufgestellt.

Endlich muß noch der Frontarbeiterkolonnen gedacht werden, die wirksame Splitterschutzanlagen für heimliche Betriebe schufen. Nur in einem kleinen Teilabschnitt dieses Einsatzes wurden 90 Tausend Kubikmeter Holzwände mit Zwickelfüllung, 7500 cm Ziegelmauerwerk und 10.000 Kubikmeter Eisenbetonplatten angebracht.

Guter Rat

„Was soll ich nur machen, dass mein Mann nicht mehr so viel ausgeht?“

„Ihn begleiten.“

...

Der Stotterer

„Wer war Madame Pompadour?“

„Eine Rokokokokotte.“

„Nanu, ist doch kein Grund zum Stottern.“

Unsere Kuengeschichte

Sch hab' mich blendend amüsiert...

Von Olav Sölmund

Alf war beschwipst, aber doch nicht so sehr, um nicht sogleich zu erkennen, daß seine Frau abwesend war. Etwas wackelnd war er hinüber, hatte seine Jacke über die Stuhllehne geworfen und als er geräuschlos seinen Schuhe ausziehen wollte, da merkte er, daß sie nicht da war. Um aber ganz sicher zu gehen, drehte er das Licht an, tatsächlich, beide Betten waren leer. Die elektrische Uhr über der Tür des behaglichen Hotelzimmers zeigte ein Viertel nach vier Uhr.

Als er ihr Bett wirklich leer sah, wurde er völlig nüchtern. Wo war sie? Je klarer sein Kopf wurde, um so größer wurde seine Besorgnis. Sie hatte hier in der Stadt keine Freunde, keine Bekannten! Sie kannte ja kaum die Straßen und Plätze. Was konnte geschehen sein? Mein Gott, wäre er doch etwas eher zurückgekommen!

Er wanderte auf und ab im Zimmer, von Ungewißheit, von Argwohn gequält. Er öffnete die Türen zum Badezimmer,

selbst zu dem langen, matt erhellten Korridor. Vergeblich! Was sollte er tun? Wo konnte er nach ihr suchen in dieser großen Stadt, die ihnen ja beiden nicht genau bekannt war, nur etwas von den gelegentlichen Besuchen, die sie jährlich einmal hier machten.

Er faßte sich stehen bleibend an den Kopf. Da unterbrach ein leises Geräusch seine Gedanken. Die Tür öffnete sich — und da stand sie, gänzlich verändert, eine liebevolle Erscheinung in blauer Seide, ein zarter Duft strömte von ihr aus und auf ihren Lippen lag ein rätselhaftes Lächeln.

»Oh, da bist du schon!« sagte sie und schloß die Tür hinter sich, »war es ein netter Abend, Liebster?«

»Wo, wo zum Teufel bist du gewesen?« brüllte er zornig heraus, und sein Kummer wandelte sich in eine Art von Wut. Sie zuckte die Achseln und lachte nur spöttisch auf. »Was kümmert das dich schon, wo ich gewesen bin!« sagte sie dann leichthin, »außer, daß ich mich blen-

dend amüsiert habe!«

Das war so völlig wider ihre Art, daß er zunächst einen Augenblick ungläubig Luft schöpfte. Als er aber seine Stimme wiederfand, überstürzten sich seine Vorwürfe. Er habe ein Recht zu erfahren, wo und mit wem sie zusammen gewesen sei, das sei ja noch schöner, daß seine Frau die ganze Nacht draußen verbringe und nicht einmal Rechenschaft darüber ablege, daß so etwas ein Scheidungsgrund sei, jawohl, ein Scheidungsgrund!

Sie unterbrach ihn mit einer kleinen Bewegung und lächelte immer noch dabei. »Höre, Lieber! Jedesmal, wenn wir zur Stadt kamen, hast du mir das angetan. Gingst hinaus, ohne mir zu sagen, wohin und schlugst dir eine Nacht um die Ohren. Jedesmal hast du mir dann versprochen, es nie wieder zu tun. Das machte mich langsam verrückt, und jedesmal, wenn es geschah, lag ich wach und fühlte mich gedemütigt...«

»Schweig!« stieß er hervor, »darf ein Mann nicht...«

»Eine Frau beansprucht dasselbe! Du gabst mir den Nachtkuß und sagtest, du wolltest nur für einige Minuten herunter zur Bar gehen. Um halb zwei erwachte ich, du warst noch nicht da. Daher stand ich auf und ging auch hinaus. Das ist alles!«

»Verflucht noch einmal, das ist noch lange nicht alles!« rief er wütend, »ich

sorgte mich, es könnte dir ein Unfall zugestoßen sein, du könntest Verbrechen in die Hände gefallen, oder... oder...«

»Du meinst wohl, ich wüßte nicht, wie das tut?« sagte sie liebevoll, »sicher besser als du, und darüber wollen wir hoffentlich nicht streiten. Ich habe aber sicherlich auch ein Recht darauf, mich zu vergnügen!«

»Ich verlange zu wissen, wo du gewesen bist!«

»Und das, mein Lieber,« lächelte sie, »ist etwas, das du nie erfahren wirst. Und nun genug: Ich bin müde und froh, daß du nicht dabei warst!«

»Ich werde es schon herausbekommen, wo du gewesen bist,« sagte er heiser. Zum ersten Male nach all den Jahren der Ehe fühlte er Eifersucht in sich brennen, »das will ich herausbekommen, eher komme ich nicht zurück!« Bumm, schlug die Tür hinter ihm zu.

Unten fragte er den Nachtportier: »Wann ist die Dame hereingekommen?« Nun, die Dame war wenigen Minuten zurückgekehrt. Er hatte sie nicht ausgehen sehen. Zu der Zeit war vielleicht sein Kollege im Dienst.

Alf wandte sich von der Portiersloge mit einem unartikulierten Laut fort und ging zum Hotelingang. Draußen fiel ein dünner, kalter Regen. Er schüttelte sich, als er langsam hinausschritt und den Wächter fragte, der am Eingang auf und

Sport

Noch eine alpine Meisterschaft

wurde am vorigen Sonntag zur Entscheidung gebracht. Auf der Kofce-Alm kämpften die oberkrainischen Klubs um die Meisterschaft ihres Unterverbandes in der alpinen Kombination. Im Abfahrtslauf, der über eine 1700 Meter lange Strecke führte, trug Lukanc (Tržič) in 1:45 den Sieg davon. Ihm folgten Zvan (Gorenjec) in 1:56,2, Čarman (Tržič) in 1:57, Ankele (Tržič) in 2:03 und Mulej (Ilirija) in 2:09. Beim Slalom, dessen Strecke eine Länge von 500 Meter bei einem Höhenunterschied von 120 Meter aufwies, lautete die Reihung: 1. Lukanc 1:33,5, 2. Zvan 1:34,3, 3. Čarman 1:41,9, 4. Ankele 1:43,8, 5. Mulej 1:52. Kombinationssieger wurde somit Lukanc aus Tržič.

Zweimal im Tischtennis gegen Celje

Zwischen Celje und Maribor wurde am letzten Sonntag ein Tischtenniskampf ausgetragen, der mit 44:5 haushoch von Celje gewonnen wurde, dessen Vertreter auch im ersten Treffen mit 31:5 als glatte Sieger hervorgehen konnten. Maribor war durch Šumer, Angleitner, Sušnik, Kompara, Ljuban, Franci und Kampl vertreten, während Celje mit Čoh, Rebenšchegg, Vrečič 1 und 2, Zorec, Zeljko und Milan angetreten war.

Der Stand in der Liga

In der Kroatischen Liga lautet der Stand nach der sonntägigen Runde wie folgt:

Hajduk	1	13	3	1	66:17	29
Gradjanski	17	10	7	0	69:16	27
Concordia	17	12	2	3	60:21	26
HASK	17	7	6	4	40:28	20
Split	17	6	4	7	21:41	16
Slavija (V)	17	5	3	9	27:47	13
SASK	17	5	3	9	16:38	13
Željezničar	17	2	6	9	19:41	10
Slavija (O)	17	3	4	10	22:51	10
Bačka	17	1	4	12	27:56	6

Am morgigen Feiertag geht die letzte Runde in Szene und zwar spielen in Zagreb »Gradjanski«—»SASK« und »Concordia«—»Željezničar«, in Split »Hajduk«—»Split«, in Varaždin »Slavija«—»HASK« und in Osijek »Slavija«—»Bačka«.

In der Serbischen Liga wird die Abschlusssrunde erst am 30. d. absolviert. Die Gegner sind in Beograd BSK—»Gradjanski« und »Jedinstvo«—»Bata«, in Sarajevo »Slavija«—»BSK«, in Pančevo »Jugoslavija« (Jabuka) — »Jugoslavija« (Beograd), in Subotica ZAK—»Vojvodina«.

Die Reihung in der Tabelle gestaltet sich gegenwärtig wie folgt:

BSK	17	14	2	1	32:17	30
Jugoslavija	17	10	4	3	40:21	24

Jedinstvo	17	8	2	7	20:21	18
ZAK	17	7	4	6	32:39	18
Vojvodina	17	6	5	6	33:28	17
Bata	17	8	1	8	38:32	17
Jugoslavija (J)	17	7	2	8	27:40	16
Gradjanski	17	5	4	8	24:37	14
Slavija	17	2	6	9	34:40	10
BASK	17	1	4	12	21:56	6

: Der Radfahrer-Unterverband hält Donnerstag, den 20. d. um 20 Uhr im Kino-Cafe eine wichtige Sitzung ab, zu der sich alle neuen und früheren Ausschußmitglieder einfinden mögen.

: Einen Waldlauf brachte vorigen Sonntag auch der Sokol I. in Maribor zur Durchführung. Unter den 55 Teilnehmern siegten in ihren Kategorien Srečko Koren (Maribor), Dušan Stanič (Maribor), Zlatko Stritof (Slov. Bistrica), Franz Muravs (Maribor) und bei den Frauen Betka Babič (Maribor).

: SK Rapid—Fussball-Sektion. Morgen, Mittwoch, um halb 13 Uhr haben sich zur Abfahrt nach Ptuj am Autobus-Bahnhof am Hauptplatz folgende Spieler einzufinden: Zelzer, Filipič, Sadek, Fučkar, Meieritsch, Stipper, Časzar, Kreiner, Wacke, Sinkowitsch Franz und Fritz, Jurgec und Werbniigg. Die Utensilien sind abzuholen.

: Gabršek, der ausgezeichnete Mittelstreckler des »Primorje«, ist dem SK. Bratstvo in Jesenice beigetreten, wo er auch das Training übernehmen wird.

: Die alpine Frauenmeisterschaft wird vom Slowenischen Wintersportverband am 23. d. am Črni vrh oberhalb Jesenice zur Austragung gebracht.

: In Ljubljana spielen morgen, Mittwoch, »Ljubljana« und »Hermes«.

: In Borovo wurden am Samstag die Boxer der Zagreber »Croatia« vom SK. Bata mit 8:4 geschlagen.

: Ein leichtathletischer Dreistädtekampf Ljubljana—Zagreb—Beograd wird von den Ljubljanaer Hochschülern vorgeschlagen.

Welthafen und Industriezentrum Glasgow

ZU DEN JUNGSTEN GROSSEN AKTIONEN DER DEUTSCHEN LUFTWAFFE GEGEN ENGLANDS KRIEGSINDUSTRIE

Glasgow, mit rund 1,1 Millionen Einwohnern die zweitgrößte Stadt Englands, ist das wirtschaftliche und besonders das industrielle Zentrum Schottlands, bzw. Nordenglands. Diese Stadt ist sowohl als Ein- und Ausfuhrhafen von großer Bedeutung, als auch als Standort der eisenschaffenden Industrie Englands.

Ueber den Hafen von Glasgow wird ein Industriegebiet von rund zwei Millionen Einwohnern versorgt. So wurden im letzten normalen Friedensjahr über diesen Hafen rund 700.000 Tonnen Getreide und Mehl, rund 100.000 Tonnen Frischobst und Gemüse sowie rund 80.000 Tonnen Futtermittel eingeführt, ferner Schlachtvieh, Fleisch, Speck, Butter und andere Lebensmittel. Für die Industrie wurden über Glasgow besonders Eisenerz und Schrott — im Jahre 1937 rund 650.000 Tonnen — sowie Holz und Mineralien importiert. Ausgeführt wurden über Glasgow besonders Kohle, Eisen, Stahl und Eisen- u. Stahlerzeugnisse sowie Maschinen und Metalle.

Die Größe und Bedeutung des Hafens von Glasgow kann man schon daran erkennen, daß er über rund 190 Kilometer Kailänge verfügt. Daß Glasgow ein sehr wichtiger Stapelplatz für Lebensmittel, Verbrauchsgüter und industrielle Rohstoffe und Erzeugnisse aller Art ist, ersieht man aus dem großen Umfang der

Speicheranlagen, die sich über dreißig Hektar erstrecken. Neben diesen Speicheranlagen sind im Hafengebiet noch ausgedehnte Lagerflächen vorhanden, die nicht überdacht sind, zum Beispiel für Holz mit zehn Hektar. Wehrwirtschaftlich besonders wichtig sind die großen Tankanlagen für Erdöl im Glasgower Hafengebiet.

Im Hafen gibt es große Verladeanlagen, die an die zahlreichen Eisenbahnverbindungen zweier Eisenbahngesellschaften angeschlossen sind. Von besonders wehrwirtschaftlicher und rüstungswirtschaftlicher Bedeutung sind die Werften und Dockanlagen von Glasgow. Diese Werften sind so groß, daß auf ihnen neben Zerstörern, Minenlegern und Kreuzern auch Flugzeugträger und sogar Schlachtschiffe gebaut werden können. Die Dockanlagen von Glasgow sind modern ausgerüstet und verfügen über Dampfkranen u. elektrische Krane großer Leistungskraft, so gibt es im Hafen von Glasgow Krane mit einem Hebevermögen von 175 Tonnen.

Im Glasgower Industriegebiet sind zahlreiche Hochöfen, Stahlwerke konzentriert. Rund ein Fünftel der eisenschaffenden Industrie Englands ist hier vertreten. Die Schwerindustrie der Stadt stützt sich auf die Kohle- und Eisenvorkommen im Glasgower Revier, sie stellt das Material für die auf den Glasgower Werften gebauten

»Wohin?« fragte der Fahrer. Aber Alf antwortete nicht sogleich. Etwas in dieser alten Taxe kam ihm bekannt vor, etwas, was er, ja richtig..., der Duft, das Parfüm... Ihr Parfüm! Dann berührte seine Hand etwas auf dem Sitzpolster, ein kleines, noch feuchtes Tüchlein. Hastig hielt er es vor das Licht. Ja, es war ein Taschentuch, ihr Taschentuch, da, ja, da stand auch ihr Zeichen, eingestickt in einer Ecke. Alf wandte sich an den Taxifahrer und stieß eine Frage heraus.

Des Fahrers Erinnerungsvermögen war ausgezeichnet. Eine Dame in einem blauen Seidenkleid? Er hatte sie nicht gefahren und gerade deshalb erinnerte er sich ihrer gut. Sie war so um halb zwei aus dem Hotel gekommen. Es war sehr stark am regnen. Aber sie hatte einen Wagen abgelehnt und war in der Nähe langsam auf und ab gegangen, sah etwas vergrämt aus dabei. War dann nach einigen Schritten zurück gekommen, hatte seinen Wagen gemietet, wollte aber nicht fahren. Hatte ihm Geld gegeben, um still in einer Ecke des Wagens zu sitzen, um den Hoteleingang beobachten zu können.

Wie lange sie da gesessen hatte? Oh, sehr lange, eine Stunde, zwei, drei, vielleicht noch länger. Dann war sie wieder ausgesessen, war hin und her gegangen und hatte dann wieder Platz genommen. War sehr, sehr traurig, weinte vor sich

hin. blieb aber ruhig in ihrer Ecke sitzen und sah zum Hotel hinüber. War seltsam, sehr seltsam. Endlich aber machte sie sich zurecht, hab es deutlich beobachtet, dann gab sie mir wieder Geld und ging aufrecht zum Hotel hinüber, das war so etwa fünf Minuten, bevor sie hieherkamen, Sir!«

Alf war erschüttert. Er empfand im Innern eine Beschämung und war zugleich froh, konnte gar nicht sagen, wie ihm war. Er sagte dem Manne etwas, gab ihm Geld und schritt eiligst zum Hotel zurück, die Treppe hinauf zu dem nun im Dunkel liegenden Zimmer. Als er die Hand an den Griff legte, zögerte er. Ein tiefes, glückliches Gefühl erfüllte ihn. Wenn es ihre Absicht gewesen war, ihn einmal nur all das fühlen zu lassen, was sie in solchen Nächten ausgestanden hatte, dann war es ihr gelungen. Er wußte es nun! Nie, nie wieder, sollte sie wieder so etwas durchmachen. Er nahm tief Atem, dann trat er ein.

»Liebling!« sagte er, »verzeih deinem dummen Gatten! Verzeih ihm! Nie wieder werde ich eine Nacht fortbleiben. Ich weiß nicht, wo du warst, will es auch nicht erfahren — aber eines weiß ich, die nächsten Abende draußen, die verbringen wir beide gemeinsam!« Die Frau lächelte das kleine heimliche Lächeln, das nur Frauen lachen, wenn sie gesiegt haben — und sie bot Alf ihre Arme und Lippen dar.



ab ging. Aber auch der Wächter wußte nichts. Er hatte eine Dame vor einer Weile in das Hotel gehen sehen. Sie sah sehr gut aus, deshalb hatte er ihr wenig Aufmerksamkeit geschenkt, obwohl er ja zuweilen dem Portier einen Wink gab, wenn eine etwas eigenartige Dame sich dem Hotel näherte, besonders zu solch einer Stunde. Aber die Dame, die war völlig in Ordnung gewesen. Ja, eine Dame in blauer Seide mit einem sehr erlesenen Parfüm. Hatte er sie ausgehen sehen? Nein, darüber konnte er nichts Bestimmtes sagen. Es gehen ja so viele Leute ein und aus vor und nach Mitternacht.

Alf war rasend vor Zorn. »Sind Sie sicher, daß die Dame allein kam?« Der Wächter kratzte sich den Kopf: »Jenun, ich denke doch, aber wie kann ich es bestimmt sagen? Sie kam aus einer Taxe. Da konnte wohl möglich noch jemand drin sein!«

Ein Taxi! Aber wohin in aller Welt sollte sie hier in der Stadt, wo sie unbekannt war, mit einer Taxe gefahren sein! Plötzlich entsann er sich einer früheren Gelegenheit, erinnerte sich an das Nachtkloak, wohin er sie geführt hatte. Das war ein Fingerzeig, ein kleiner nur, aber er mußte ihm folgen.

Er stürzte voran an den Regen auf eine an der Ecke haltenden Taxe zu. Der Fahrer öffnete die Tür, Alf stieg ein.

Kriegsschiffe, besonders schwere und schwerste Panzerplatten, zur Verfügung. Nach der Schwerindustrie ist die Schiffsmaschinenbauindustrie charakteristisch für diese nordenglische Industriestadt. Rund ein Viertel der gesamten englischen Schiffsmaschinenbaukapazität ist in Glasgow vertreten. In dieser Industrie werden Schiffsmaschinen aller Arten, vom U-Boot bis zum schweren Schlachtschiff, hergestellt.

Am Rande der Stadt und in allen Stadtgebieten verstreut befinden sich zahlreiche wichtige Werke der englischen Rüstungsindustrie. Zum Beispiel Werke der Kampfwagen-, Munitionssprengstoff- und Flugzeugindustrie. Die Flugzeugindustrie verfügt auch über mehrere Motorenwerke, die teilweise zu den größten Englands gehören. Von wehrwirtschaftlicher Bedeutung ist auch die optische Industrie, die in der letzten Zeit fast ausschließlich für den Wehrmachtsbedarf arbeitete.

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten wenig. Legen Sie Ihre Anzeigen in die »Maribor Zeitung« ein. Jede Zeile kostet nur 100 Schilling. Die Anzeigen werden in der »Maribor Zeitung« veröffentlicht. Die Anzeigen werden in der »Maribor Zeitung« veröffentlicht. Die Anzeigen werden in der »Maribor Zeitung« veröffentlicht.

Verschiedenes

Mit **LIGUSTERPFLANZEN** eingesezte Umzäunung ist d. schönste und dauerhafteste. Dieselben bietet Gärtnerei Jemec, Maribor, Prešernova ulica. 1343-1

Zu kaufen gesucht

KAUFE ALTES GOLD
Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter, Koroška cesta 8

FLASCHEN
1/2 und 3/4 Liter, kauft Dregerle Kauc 1136-3

Gold und Silber

Brillanten, Versatzscheine dringend zu kaufen gesucht

M. Jagerlev sin
Maribor, Gosposka ulica 18

LEICA ODER KODAK RETINA

oder andere Kleinkamera gebraucht zu kaufen gesucht. Anträge unter »Gelogenheit« an die Verw. 1419-3

Zu verkaufen

SPARGELPFLANZEN
Riesenerdbeeren, Marillen u. s. w. bietet Gärtnerei Jemec, Maribor, Prešernova ul. 1342-4

FRISEUR-EINRICHTUNG
preiswert zu verkaufen. Anzufragen: Spezialegeschäft Polič, Studenci. 1368-4

KOMPOSTERDE
für Ausbesserung der Gärten und Umsetzung der Blumen in beliebigen Mengen erhältlich in der Gärtnerei Jemec, Maribor, Prešernova ul. 1344-4

1 FAHRBARER STEINBRECHER

Kapazität ca. 8 km per Stunde und 1 Lastauto »Faun-Diesel« 3,5 Tonnen mit sehr guter Pneumatik, beide in bestem Zustand, zu verkaufen. Schriftl. Anfragen an die Verwaltung unter »Preiswerte«. 1427-4

GELEGENHEITSKAUF

Fotoapparat 4 1/2 x 6 für günstig zu verkaufen. Adr. Verwaltung. 1409-4

Zu vermieten

Sehr schönes, sep., ruhiges, reines möbl. **ZIMMER**

Badezimmerbenützung, ab 1. April zu vermieten. Anzfr. Villa, Rosinova 5. 1428-5

Schöne **PARTERREWOHNUNG**
2 Zimmer, Küche, an ruhiges Ehepaar, Kofert zu vermieten. Zins Din 400. Adr. Verw. 1425-5

Zu mieten gesucht

Abgeschlossene, sonnige **EINZIMMERWOHNUNG**
mögl. mit Gas v. ruhigem, kinderlosem Ehepaar bis 15. April oder 1. Mai zu mieten gesucht. Offerte unter »Linkes Drauf« a. d. Verwaltung. 1410-6

Stellungsangebote

WASCHERIN
geht ins Haus waschen. Tomšičev drevored 28. 1412-7

Tüchtiger, verlässlicher, **39-JÄHRIGER MANN**
sucht Dauerposten als Pferdeknecht. Zuschriften an Roschmann bei Tschernitschek, Ziegelfabrik, Kamnica bei Maribor. 1411-7

Offene Stellen

ADJUNKT

mit landwirtschaftlicher Schule, deutsch und slowenisch in Wort und Schrift, ledig, wird gesucht. Anzfragen: Hutter, Ptuj. 1416-8

ALLEINSTEHENDE FRAU
wird als Hausmeisterin u. zur Bedienung aufgenommen. Adr. Verwaltung. 1415-8

Ehrliche **JUNGERE BEDIENERIN**
für Vormittag sofort gesucht. Anzfr. Betnavska c. 65-1. 1414-8

LEHRMÄDCHEN
aus gutem Hause, mit vorgeschriebener Schulbildung, slowenisch und deutsch, wird aufgenommen. Schreibmaschinengeschäft Ivan Logat, Maribor, Vetrinjska ul. 30. 1350-8

Leset und verbreitet die »Maribor Zeitung«!

Süssheu

15.000 kg
hat abzugeben
Železarna Ruše

Ein Meisterwerk in Klang und Form



an Tonschönheit und Stimmbildung unübertrefflich, preiswert wegen enormer Lebensdauer.

Vertretung: D. MANNIG, Maribor, Strosmayerova ul. 5

ARZT

mit kleinem Haushalt sucht Mädchen für alles, Anträge unter »Sofort« an die Mar. Zeitung. 1413-8

Aufgenommen werden in einem größeren Geschäft am Lande

1 SPEZIERIST und 1 EISENHÄNDLER
Gefl. Angebote unter »Verlässlich« an die Verw. 1422-8

ZAHLKELLNERIN
in mittler. Jahren, slowenisch und deutsch, mit kleiner Kaution wird gesucht. Anzfrage Gastwirtschaft »Judennack«, Ptuj. 1420-8

Solider junger **Bursche**
Absolvent einer landwirtschaftlichen Schule (Weinbau) wird als Praktikant auf ein Gut bei Maribor gesucht. Anzfragen unter »Landwirtschaft« an die Verw. 1421



Neuheiten
Für Frühjahr und Sommer!
Neue Formen u. schöne Farben.
Gute Qualität zu massigen Preisen!

BOGATAJ • MARIBOR
GOSPOSKA ULICA

BETTÜBERWÜRFE



sind die Zierde Ihres Schlafzimmers.

Aus Kunstseide oder aus modernen bedruckten Baumwollstoffen, mit feiner Wattfüllung abgesteppt in verschiedenen Farben.

WEKA, Maribor
bringt stets Neuheiten!

Kind, komm heim!

ROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTL

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau.

10

Klara Rizius meinte, das ginge sicher. Das Hänsli werde gewiß denken, es komme in den Himmel, — und ich habe eine Sorge weniger, Emma.

»— und ich trage eine Bergeslast mehr«, weinte Klothilde in sich hinein.

3.

»Ach Gott, ach Gott, wie hast du dich verpiepelt, Waldine«, sagte Hänsli Rizius zu der kleinen Dackelhündin, die anklagend Auges vor der Schütte Strohsaß, auf der ihre vier Jungen in die Welt schnupperten. Es war erschütternd, Sie nach. »Habe ich dich nicht immer gewarnt?« schimpfte sie und nahm eines der aus der Art geschlagenen Kinder auf den Schoß. »Habe ich dir nicht immer gepfiffen, wenn du durch den Zaun geschlüpft bist um mit dem häßlichen Bullenbeißer ein Stelldichein zu halten? — Jetzt hast du! Jetzt können wir sehen, wer uns den Durcheinander abnimmt.« Sie lachte auf, als es ihr warm über den Schenkel lief, und legte den Hund wieder zu den Geschwistern zurück. »Nimm dir's aber nicht zu sehr zu Herzen, Waldine«, tröstete sie, das Fell der Alten streichelnd, »ich werde schon sehen, was sich tun läßt.«

»Ertränken! Samt und sonders!« bestimmte der Bauer, bei dem sie ihr Landjahr abdiene.

»Verschenken!« hieß Johanna Rizius dagegen und erntete ein Grinsen, das sich bis in die Gesindestube fortsetzte.

Die Höfe lief sie ab. Drei Scherenschleifer und ein Kesselflicker dankten mit bedeutendem Grinsen.

»Welch eine Rassel!« brachte der Tier-

arzt erschüttert hervor, der wegen des Rotlaufs der Schweine auf den Hof kam.

Ein Glück, daß zwei der Bullenbeißerchen es vorzogen, Selbstmord zu begehen. Sie waren vorsehnlich aus dem Strohhervorgekommen und unter die Mähmaschine gekommen. Der Ochse, der sie zog, spürte kaum etwas unter den Hufen. Was will man auch von einem Ochsen? — Was nicht aus dem Wege geht, zertrampelt er.

Von den anderen beiden trug sie das eine zum Dorfwirt, dort kam es nicht auf ein paar Knochen an. Das andere nahm sie mit sich — denn Frau Fandor hatte es durchgesetzt, daß ihr der Rest des Landjahres erlassen wurde und die zu ihr übersiedeln durfte.

Es war Sonntag, als sie auf dem Fandorhof ankam, der ihrer Mutter Heimat gewesen war. Sie hatte ihre Ankunft mitgeteilt, und Frau Fandor kam selbst mit dem Gespann an die Station.

Sie war ganz das, was Frau Emma brauchte: Ein hübsches blühendes Gesicht, von Wind und Sonne satt gebräunt. Ein kräftiger, gut durchtrainierter Körper, zwei offene freimütige Augen und eine Stimme, die ihr wie Glockenläuten ins Ohr drang; denn sie erinnerte an die Stimme ihres Sohnes und schwang in einem weichen tiefen Laut.

»Du bemüht dich selbst, Tante?« gab Johanna Rizius ihrer Verwunderung Ausdruck, als sie deren Willkommengruß empfing hatte. »Ich will dir das wirklich nicht zu erwarten. Aber ich freue mich!«

»Ich auch«, erwiderte Frau Fandor und hielt die feste warme Hand in ihrer schma-

len knöchernen. »Kannst du kutschieren, Kind?«

»Gewiß, Tante! Und Reiten! Mit und ohne Sattel! Und Kälber großziehen und melken und alles, was eben dazugehört. Auch Gemüse bauen, wenn du das gern hast. — Erlaubst du, daß ich meinen Hund mitbringe?«

»Den hier?« rief Frau Emma lachend aus und blickte auf den rasselosen Köter, der keinen Schritt von Johanna Füßen wich. »Liebst du denn ausgerechnet das Häßliche, Johanna?«

»Er sollte ertränkt werden, Tante! Was kann der Tropf für seine Häßlichkeit?«

Frau Fandor meinte, da hätte sie recht. Die Nichte gefiel ihr immer mehr. Es gab ihr einen leisen feinen Stich, als sie daran denken mußte, was Joachim ihr wohl einmal für eine Schwiegertochter ins Haus bringen würde. Sicher keine dieser Art! Schade! Aber in seine Liebe sollte man keinem darin reden — so wenig wie in seine Ehe. Es war irren, wenn man glaubte, man könnte da mitreden und raten. Man stiftete nur Unfrieden. Man machte nur schlechter, nicht besser! Jeder nahm schließlich doch den Menschen, zu dem er sich wechselseitig innerlich gefunden hatte. — Und Klara Rizius hatte es genau so gemacht.

Es schüttelte ganz gewaltig auf dem ungleichen kleinen Kopfpflaster des kleinen Städtchens. Die Straßen waren vollkommen aufgestorben. Die Ensweller Bürger liebten die schattigen Bierkeller mehr als ihre Wohnungen, die sie ohnedies eine ganze Woche zur Genüge kosteten. Das Jungvolk aber hatte so viel zu tun, daß der Feiertag nie reichte. Und was am Morgen beim Frühstücksläuten mit Gesang und Trommelklang auszog, sang und trommelte erst bei Lampenschein und Mondlicht wieder in das Städtchen zurück. So war man beiderseits zufrieden. Aufregende Ereignisse gab es nur höchst selten. Geburt und Tod vollzogen sich na-

türlich im ruhigen Gleichmaß geordneten, landnahen Lebens.

»Das ist ein Krankenhaus«, sagte Frau Fandor, als sie an einem langen einstöckigen Bau vorbeifahren, über dessen Hängegeräuden und da ein blaues Gesicht spähte. »Der Oberarzt ist sehr tüchtig. Er ist mit meinem Joachim zur Schule gegangen.«

Das Hänsli fragte sehr höflich, ob es dem Vetter gut ginge.

Sehr gut, ja. Aber im stillen seufzte Frau Emma. Sie hoffte wenigstens, es möchte ihm gut gehen. — »Hier kaufen wir ein, was wir so für den Küchenbedarf brauchen«, wies sie das junge Mädchen hin, als sie an einem großen vielsenstigen Geschäft vorbeikamen. »Es ist alles gut und preiswert. Wir haben schon hier eingekauft, als mein Mann noch lebte. — Und das ist die Apotheke.« Zwei geringelte Schlangen über dem Eingang zeigten ihre spitzen Zünglein. »Kannst du die Pferde einen Augenblick halten, Kind? Ich möchte nur rasch guten Tag sagen.«

Johanna Rizius sah einen Herrn in weibem Kittel aus der Tür treten und die Tante begrüßen. Dann verschwanden beide in der dämmerigen Kühle.

»Ahl!« sagte Frau Fandor und trank die Kühle des gepflasterten Raumes in sich ein. Sie nahm dabei auch den Geruch von Tee, Salben und Medizinen mit in Kauf, der ihr im Grunde genommen widerlich war. Aerzte und Apotheken erinnerten sie immer an Krankheit, und sie war in ihrem ganzen Leben noch nicht einmal krank gewesen.

Ueber dem geschnörkelten Treppengeländer, das zum ersten Stock führte, tauchte eine weiße Schürze auf und verschwand sofort wieder. Dafür wurde ein blaues Tuchkleid sichtbar.

»Melanie!«, rief der Apotheker, »Frau Fandor möchte dir guten Tag sagen!«

(Fortsetzung folgt.)